Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 293. Bromberg, Freitag den 21. Dezember 1928. 52. Jahrg.

Kautschukparagraphen.

Unter dem 22. März 1928 ist eine Verordnung über das administrative Verfahren ergangen. Die Verordnung regelt das Verfahren in allen Fragen des Verwaltungsrechtes, zu deren Erledigung die staatlichen und Selbstverwaltungsbehörden berufen sind, und in dieser gewissermaßen äußerlichen und formalen Beziehung läge zu kritischen Bemerkungen kein Anlaß vor. Aber die Verordnung beschränkt sich nicht auf die formale Seite der Frage, sondern sie gibt den Verwaltungsinstanzen sachliche Direktiven für ihre Entscheidungen, die sehr tief in das Leben des einzelnen und ganzer Schichten des Volkes eingreifen können und auch eingreifen. Der Art. 75 Ziffer 3 der Verordnung bestimmt nämlich:

„Wenn die Entscheidung (sc. in einer der Behörde zur Entscheidung vorliegenden Sache. D. Rdsch.) einer vollständig freien Beurteilung der Behörde überlassen bleibt, so genügt es, sich auf die Rechtsbasis zu berufen; in anderen Fällen einer freien Beurteilung genügt dies nur dann, **wenn ein wichtiges staatliches Interesse gegen eine nähere Begründung spricht.**“

Wenn nach dieser Bestimmung verfahren wird, und es wird selbstverständlich danach verfahren, **dann erfährt beispielsweise jemand, der eine für ihn wichtige Angelegenheit vor der zuständigen Behörde zur Entscheidung bringen wollte, vielleicht nur, daß die Entscheidung gegen ihn und gegen seine Interessen ausgefallen ist, aber er erfährt, „wenn wichtige staatliche Interessen im Spiele sind“. nicht die Gründe, die zu der Entscheidung geführt haben. Er kann sich deshalb auch gegen die Entscheidung nicht wehren, da er nicht weiß. wo der Schwerpunkt der ganzen Angelegenheit liegt, und wo er den Hebel einsetzen muß. um die Frage zu seinem Gunsten zu wenden.** Er ist materiell geschädigt, wenn ihm ein Recht, worauf er als Staatsbürger Anspruch hat, versagt wird, aber er ist dadurch gleichzeitig auch in den Augen seiner Mitbürger moralisch bemakelt, da er von den Rechten, die jedem anderen zustehen, ausgeschlossen ist.

Wann liegen nun aber „wichtige staatliche Interessen“ vor? Das festzustellen, ist dem Urteil der Behörden, vom Starosten angefangen, überlassen. Wenn ein Schüler im Auslande eine höhere Schule besuchen will und sich deshalb um einen gebührenfreien Paß bewirbt, muß er mit seinem Antrage bis hinauf zu dem Minister gehen, **aber wenn ein Mann um sein Lebensrecht kämpft, so kann ihn der Starost abweisen und braucht ihm, wenn er (der Starost) wichtige staatliche Interessen als vorliegend ansieht. die Gründe der Abweisung nicht mitzuteilen.**

Daß diese Bestimmung einen kautschukartigen Charakter hat, d. h. daß sie der Willkür Tür und Tor öffnet, liegt auf der Hand. Sie kann sich gegen den einzelnen kehren, weil er sich bei der entscheidenden Stelle mißliebig gemacht hat — man kann auch hier wichtige staatliche Interessen konstruieren — oder weil er einer bestimmten. der jeweiligen Regierung nicht genehmen Partei oder einer nationalen Minderheit angehört. In unserer kulturell fortgeschrittenen Zeit, in der das Gerichtsverfahren der Kontrolle der Öffentlichkeit untersteht, und wo selbst die internationale Geheimdiplomatie verfehmt ist, darf es in der Verwaltung eines modernen Kulturstaates keine „Geheimdiplomatie“ mehr geben. Die Zeit des „beschränkten Untertanenverstandes“ ist endgültig vorbei; für ein freies Volk darf es auch hinter den Kulissen seiner Verwaltung keine Geheimnisse geben. **Was recht und gerecht ist, kann sich jeder Zeit offen sehen lassen; Unrecht aber darf es auch im Geheimen nicht geben.**

Zu dieser Betrachtung gibt uns den Anlaß ein Fall, der sich im pommerellischen Kreise X zugetragen hat. Dort ist einem jungen Mann deutscher Nationalität, aber unbestritten polnischer Staatsangehörigkeit, der nach Absolvierung seiner Militärdienstzeit im polnischen Heere das väterliche Grundstück übernehmen wollte, auf Grund der Intervention des Starosten die Auflassung verweigert worden. Auf eine Beschwerde beim Wojewoden wurde die Sache an den Starosten zu nochmaliger Überprüfung zurückgesandt, dieser hat aber die Sache erneut abgewiesen, und zwar diesmal ohne nähere Begründung, nur unter Hinweis auf den oben im Wortlaut wiedergegebenen Abs. 3 des Art. 75 der eingangs erwähnten Verordnung, woraus zu ersehen ist, daß der Starost dabei „wichtige staatliche Interessen“ als vorliegend erachtete. Welche wichtigen staatlichen Interessen hier vorliegen, ist das Geheimnis des Starosten. In der Person des Abgewiesenen können die Gründe für die Ablehnung nicht liegen; denn er hat seiner zweijährigen Dienstpflicht im polnischen Heere genügt, ohne sich dabei oder auch vor- und nachher etwas zu Schulden kommen zu lassen. **Es muß sich also der Verdacht erheben, daß hier die Nationalität des Gesuchstellers das Hindernis bildete.** Wäre dies aber der Fall, dann läge eine Verletzung des Minderheitenschutzvertrages vor, der in seinem Art. 7 bestimmt, „daß alle polnischen Staatsangehörigen vor dem Gesetze gleich sind und die gleichen bürgerlichen und politischen Rechte ohne Unterschied der Rasse, Sprache und Religion genießen.“ Den Einwand, daß die Bestimmung des Art. 75 Abs. 3 der Verordnung vom 22. 3. 28 sich auf alle polnischen Staatsbürger erstreckt, könnte man vielleicht gelten lassen, wenn nachgewiesen würde, daß in einem gleichen Verfahren ein polnischer Staatsangehöriger polnischer Nationalität die gleiche Abweisung erfahren hat. Aber auch das wäre noch unsicher, da der besagte Artikel seiner Kautschuknatur nach auch auf Angehörige oppositioneller Parteien Anwendung finden kann.

Ein „wichtiges staatliches Interesse“ ist, daß alle Bürger des Staates die gleichen bürgerlichen und politischen Rechte besitzen; das ist wichtiger als das, was sich hinter dem Abs. 3 des Art. 75 als Geheimnis verbirgt; denn diese Gleichheit der Bürger bildet das solide Fundament und sozusagen die wichtigste Vorbedingung für die Existenz eines **modernen Staates.**

Eine fundamentale Bestimmung auch der polnischen Verfassung ist die, daß alle Bürger vor dem Gesetz gleich sind. Steht die mehrerwähnte Bestimmung im Art. 75 der Verordnung vom 22. März 1928 mit diesem lapidaren Satz der Verfassung im Einklang? Wir möchten dies stark bezweifeln. Statt die bestehenden Gegensätze in der Gesetzgebung zu der Verfassung durch Verordnungen wie die in dem erwähnten Art. 75 zu erweitern, sollte man entsprechend dem bezüglichen Antrag des Deutschen Klubs im Sejm mit Beschleunigung an die Beseitigung dieser Unstimmigkeiten herangehen. Das ist eins der wichtigsten staatlichen Interessen der Gegenwart.

Die elf Punkte von Lugano.

Der Lugano-Korrespondent des Pariser „Exzelsior“ will die Verhandlungen, die während der Völkerbundratstagung zwischen den Vertretern Deutschlands, Englands und Frankreichs gepflogen worden sind, in elf Punkte zusammenfassen können; er schreibt:

1. Die drei Minister sollen sich verpflichtet haben, sich in Zukunft aller Kundgebungen zu enthalten, die das Werk von Locarno zerstören könnten.

2. Stresemann habe klargestellt, daß die Fortsetzung dieser Politik notwendig sei, um nicht in Deutschland das Prestige der Locarno-Abkommen zu zerstören.

3. **Wenn gegen den 15. Januar die Sachverständigen zusammentreten, könnten die in Locarno begonnenen diplomatischen Verhandlungen unverzüglich wieder aufgenommen werden.** Inzwischen sollen die drei Minister ihre Regierungen über die Verhandlungen von Locarno unterrichten, erst danach könne man sich darüber Rechenschaft ablegen, ob die Grundlagen eines Abkommens gefunden werden könnten.

4. Deutscherseits habe man mit großem Nachdruck darauf bestanden, daß **der Vergleichs- und Feststellungsausschuß nicht über das Jahr 1935 hinaus zugelassen** werden könnte.

5. Die drei Minister hatten einander die Namen der Sachverständigen mitgeteilt, die sie zur Lösung des Reparationsproblems zu ernennen gedächten.

6. Stresemann habe auf der deutschen Auffassung bestanden, daß **das Problem der Rheinlandräumung nicht mit dem der Reparationsverhandlungen verbunden** werden könne.

7. **Man habe sich jedoch dahin geeinigt, daß die Lösung des Problems auf der Grundlage der praktisch-politischen Gesichtspunkte gefunden werden müsse, nicht aber auf der Grundlage juristischer Gedankengänge.**

8. Stresemann habe auf die Nachteile hingewiesen, die die Besetzung für die deutsche Bevölkerung darstelle, und habe durchblicken lassen, er betrachte diese Besetzung als gegen die deutsche Industrie gerichtet mit dem Zweck, die deutsche wirtschaftliche Konkurrenz auf dem Weltmarkte einzuschränken. Briand und Chamberlain hätten diese Auffassung lebhaft bekämpft.

9. Die Minister hätten sich verpflichtet, nicht mehr Reden zu halten, die geeignet seien, schwere Mißverständnisse hervorzurufen.

10. Briand und Stresemann hätten miteinander über den Anschluß gesprochen, aber diese Frage sei in das allgemeine Problem der auf der Tagesordnung stehenden und mit Chamberlain erörterten wirtschaftlichen und finanziellen Fragen eingefügt worden.

11. Stresemann halte daran fest, daß, wenn die Sachverständigen für die Reparationen sich nicht einigen könnten, oder wenn ihre Vorschläge nicht von allen interessierten Regierungen angenommen werden würden, der Dawesplan unverzüglich aufs neue in Kraft treten müsse.

Zaleski über Lugano.

Warschau, 19. Dezember. Der polnische Außenminister August Zaleski empfing auf seiner Rückfahrt aus Lugano nach Warschau in seinem Salonwagen einen Redakteur der „Preß-Agentur“ und erteilte ihm folgende Informationen:

Auf die Frage über das **polnisch-litauische Problem** erklärte der Minister: „Der Bericht des Herrn Quinones de Leon, der dem Rat vorgelegt wurde, stellte fest, daß die direkten polnisch-litauischen Verhandlungen nicht die erwarteten Ergebnisse gezeitigt haben, und daß im polnisch-litauischen Verkehr gewisse Schwierigkeiten in die Erscheinung getreten sind. Entsprechend dem Antrage Polens wurde die Prüfung der Verkehrsprobleme der beratenden Kommission für Verkehrs- und Transitfragen überwiesen.“

Über den weiteren Gang zur Lösung dieses Problems sagte der Minister: „Die Kommission wird wahrscheinlich im Februar zusammentreten, die Meinung der beiden interessierten Seiten anhören und sich erschöpfend mit ihrem Gesichtspunkt bekannt machen. Sofern diese Informationen der Kommission nicht ein vollkommenes Bild der Situation geben sollten, kann die Kommission eventuell, falls sie es für nötig befindet, die Prüfung dieser Fragen an Ort und Stelle anordnen. Auf Grund des gesammelten Materials wird die Kommission einen Bericht für den Völkerbundrat ausarbeiten. Diese Kommission vertritt eigentlich die Experten. Man muß damit rechnen, daß sich die litauische Seite bemühen wird, die Arbeiten der Kommission in die Länge zu ziehen. Je nachdem also, in welcher Zeit die Kommission die Frage prüft und für den Rat den Rapport ausarbeitet, wird man sich mit diesem Bericht entweder schon in der März-Session des Völkerbundrats oder erst in ihrer Juni-Session beschäftigen.“

Über den Standpunkt des litauischen Ministerpräsidenten in der Frage befragt, erklärte Herr Zaleski: „Nach einem gewissen Widerstand gegen den Bericht von Quinones nahm der litauische Delegierte, der offenbar seine Isolierung merkte, den Bericht an und gab damit sein Einverständnis zur Überweisung der Sache an die Transitkommission.“

Zum Schluß fragte der Berichterstatter den Minister, wie seine in der der „Neuen Freien Presse“ gewährten Unterredung enthaltene Erklärung zu verstehen sei: „Ich bin bereit, mich aufrichtig an die Seite des Herrn Stresemann zu stellen, wenn er, wie er dies in seiner Rede ankündigte, die Absicht hat, die Frage des Minderheitenschutzes auf eine breitere Grundlage zu stellen als dies bisher der Fall war.“ Darauf erwiderte Minister Zaleski:

„Ich erinnere Sie an die Rede, die ich in diesem Jahre in der Völkerbundversammlung gehalten und in der ich festgestellt habe, daß Polen nichts gegen die Entwickelung und die Kodifikation der internationalen Verpflichtungen gegenüber den Minderheiten einzuwenden habe, jedoch unter der Bedingung, daß diese Verpflichtungen alle dem Völkerbunde angehörenden Staaten umfassen.“

Auf die letzte Frage, ob bei den Verhandlungen um die vorzeitige Rheinlandräumung die polnischen Interessen genügend sichergestellt seien, meinte Herr Zaleski:

„In dieser Sache hat sich nichts geändert, und wir haben keinen Grund, anzunehmen, daß von dieser Seite unseren Interessen irgendeine Gefahr droht.“

Es stimmt schon wieder nicht.

Stresemann war durch Zaleskis Rede völlig überrascht.

Das ist nun wieder einmal recht peinlich für Herrn Zaleski. Man glaubt ihm nicht mehr. Da reitet er eine neue Attacke gegen den Deutschen Volksbund in Kattowitz, über den er völlig falsch unterrichtet ist, und die Wiener „Neue Freie Presse“, die sozusagen die Rennbahn für dieses gefährliche Manöver hergibt, schreibt unmittelbar dahinter:

„Die Meinungen des Herrn Zaleski sind gewiß nicht die unseren.“

Es kommt aber noch besser. In jenem vorerwähnten Interview, das auch wir wörtlich gebracht hatten (die Verwahrung der Wiener Redaktion hatte die „PAT.“ freilich unterschlagen!), verriet Herr Zaleski, daß Stresemann durch seine (Zaleskis) Rede nicht überrascht sein konnte, weil er vorher darüber unterrichtet war. Dasselbe hatte die französische Presse (nach der bekannten Pressekonferenz bei Herrn Zaleski in Lugano) behauptet. Zunächst versicherte Briand, daß ihn diese Nationalmusik völlig überrascht habe, während jetzt das amtliche Berliner Wolff-Bureau folgendes erklärt:

„In der französischen Presse ist behauptet worden, die Antwort, die Dr. Stresemann dem polnischen Außenminister in Lugano gegeben hat, „sei kluge Berechnung und wohlüberlegte Absicht gewesen“; denn der polnische Außenminister habe dem Staatssekretär v. Schubert von seiner beabsichtigten Rede vorher Kenntnis gegeben. **Wie wir erfahren, ist diese Darstellung vollkommen unrichtig.** Dies geht schon daraus hervor, **daß Dr. Stresemann von der Absicht des polnischen Außenministers nichts gewußt hat.** Herr Zaleski hat auch Herrn v. Schubert den Inhalt seiner Erklärung nicht vorher mitgeteilt.“

Ein Kommentar ist wohl überflüssig. Gedanken sind auch im Zeitalter von Versailles zollfrei.

*

Das sind sie alle, alle — ehrenwert!

Der Westmarkenverein an Zaleski.

Warschau, 20. Dezember. PAT. Minister Zaleski hat vom Verbande zum Schutze der Westmarken, Bezirk Schlesien in Kattowitz, folgendes Telegramm erhalten:

„Für die männliche Verteidigung unserer Rechte in Oberschlesien und die Demaskierung der feindlichen und antistaatlichen Tätigkeit des Volksbundes vor dem internationalen Forum übersenden wir Ihnen, Herr Minister, im Namen der Bevölkerung Schlesiens den Ausdruck der Hochachtung und Huldigung zusammen mit der Versicherung, daß wir stets bereit sind, unsere billigen Rechte (!) vor Gelüsten (!) zu verteidigen, von welcher Seite sie auch kommen mögen.“

Die Wahrheit.

Ein offener Brief an Herrn Zaleski.

Kattowitz, 19. Dezember. Der Deutsche Volksbund veröffentlicht einen offenen Brief an den polnischen Außenminister Zaleski zu seiner letzten Rede in Lugano. In dem offenen Brief wird zunächst betont, daß die Ausübung des ausdrücklich von dem Völkerbundstaat anerkannten Beschwerderechtes nicht als Anmaßung bezeichnet werden kann. Der Deutsche Volksbund habe den Völkerbund nicht mit Beschwerden überschüttet. Seit Übergang der Staatshoheit bis Mitte Dezember d. J. seien nur 21 Eingaben an den Völkerbund weitergeleitet worden.

Davon seien 17 Verzugserklärungen, die nur dann in Frage kommen, wenn die polnische Regierung einer bereits vom Präsidenten der gemischten Kommission stattgegebenen Beschwerde der deutschen Minderheit nicht nachkomme. Von den 21 Beschwerden fielen 19 in die Amtszeit des jetzigen Wojewoden. Seit dem 1. 1. 1928 seien insgesamt **652 Beschwerden bei den zuständigen polnischen Verwaltungsbehörden eingereicht** worden. Diese Zahl beweist, daß der Deutsche Volksbund den Beschwerdeweg grundsätzlich über die Landesbehörde beschreitet.

Nur die überaus schleppende Behandlung dieser Beschwerden und die damit verbundene Gefährdung lebens-

wichtiger Interessen der deutschen Minderheit habe zur unmittelbaren Anrufung des Völkerbundes gezwungen. Der Deutsche Volksbund habe vielfach schriftlich und mündlich gegenüber den polnischen Behörden seine Bereitwilligkeit zur gütlichen Beilegung von Beschwerden erklärt.

Dies sei auch früher möglich gewesen, seit dem Amtsantritt des jetzigen Wojewoden aber nicht mehr. **Den Volksbund könne daher der Vorwurf des Mangels an gutem Willen und der Illoyalität nicht treffen.**

Der offene Brief nimmt dann zu den Zahlenangaben Zaleskis Stellung. Er betont, daß die Angaben über die Stärke der deutschen Bevölkerung völlig unzutreffend seien. Nach den letzten Wahlergebnissen bleibe die von Zaleski behauptete Zahl von 200 000 Deutschen weit hinter der tatsächlichen zurück. Was die deutsche Minderheitsschulen angehe, so bestanden nicht 90, sondern nur 77, die eine Gesamtschülerzahl von 17 500, nicht 20 500 aufwiesen. **Maßgebend sei aber nicht die Zahl der Schulen und die Schülerzahl, sondern der innere Wert der Schulen.** Der Brief geht dann auf die Behauptung Zaleskis ein, daß der deutsche Volksbund die Ursache des Nationalitätenkampfes und der politischen Unruhen sei und ungesetzliche Handlungen sowie die Vorbereitung eines Umsturzes ausgeführt habe. Der Deutsche Volksbund, so heißt es in dem Brief, nehme an der allgemeinen politischen Bewegung keinen Anteil. **In dem von Zaleski angeführten Strafprozeß seien die Urteile noch nicht rechtskräftig. In keinem Urteil werde der Volksbund als der Urheber der behaupteten Taten bezeichnet.** Der Deutsche Volksbund habe neben kulturellen Aufgaben lediglich den Zweck des Rechtsschutzes seiner Mitglieder. Wenn dieser Rechtsschutz einen so großen Umfang angenommen habe, so liege dies nicht am Volksbund.

Der Kampf um die Rechte als nationale Minderheit sei sittliche Pflicht der deutschen Minderheit. Dieser Kampf richtet sich aber nicht gegen den Staat, sondern gegen die Behörden,

die diese Rechte mißachten. Die deutsche Minderheit wünsche aufrichtig den nationalen Frieden, der aber nur auf dem Boden des Rechtes möglich sei. **Der Deutsche Volksbund müsse im Namen aller Deutschen in Oberschlesien ohne Unterschied der Partei, des Bekenntnisses und der sozialen Stellung den erhobenen Vorwurf staatsfeindlicher Gesinnung und Betätigung auf das Entschiedenste zurückweisen.**

Unterzeichnet ist der Brief von dem Vorsitzenden des Deutschen Volksbundes **Edwin Graf Henkel von Donnersmarck** und dem Geschäftsführer des Volksbundes, **Sejmabgeordneten Ulitz.**

*

Der offene Brief des Deutschen Volksbundes geht nicht im einzelnen auf sämtliche Angriffspunkte Zaleskis ein. Er hat bereits früher wiederholt festgestellt, daß beispielsweise auch die Beschuldigung hochverräterischen Verhaltens seines Geschäftsführers, des Abgeordneten Ulitz, gänzlich hinfällig sei. Die Kattowitzer Staatsanwaltschaft hatte, wie erinnerlich, vor längerer Zeit einige Male den Versuch gemacht, den Abgeordneten Ulitz in Strafverfahren wegen Spionage oder Hochverrats zu verwickeln. Der schlesische Sejm, dessen Mitglied Ulitz ist, hat jedoch mit den Stimmen der polnischen Fraktionen den Antrag auf Aufhebung der Immunität restlos abgelehnt, da die Anschuldigungen gegen Ulitz, wie schon die erste Prüfung ergab, sich in der Hauptsache auf ein höchst zweifelhaftes, wahrscheinlich gefälschtes Dokument stützten.

Lärm im Sejm.

Eine parlamentarische Niederlage der Regierung

in der Frage der Vertagung der Beratungen über das neue Gerichtsverfassungs-Gesetz.

Warschau, 19. Dezember. PAT. Nach endgültiger Annahme des Gesetzentwurfs über die Verlängerung des Termins der Verlängerung der Renten im ehemals preußischen Teilgebiet und der Novelle zum Gesetz über den Schutz der kleinen Landpächter trat der Sejm in seiner gestrigen Sitzung in die dritte Lesung des Gesetzentwurfs ein, durch den die Verordnung des Präsidenten der Republik über die Gerichtsverfassung vertagt werden soll.

Vizeminister Car stellte fest, daß hier das erste große Unifikationsgesetz vorliege. Der Antrag auf seine Vertagung sei in hohem Grade unzeitgemäß. In der Sitzung der Juristischen Kommission der beiden gesetzgebenden Körperschaften hätten gerade die Vertreter der Linksklubs ein rasches Tempo der Arbeiten auf dem Gebiet der Unifikation gefordert. Das Dekret über die richterliche Struktur gebe neben der Unifikation des Gesetzes auch eine wirkliche Unifikation auf dem Gebiet der Rechtsprechung. Die verschiedenen Gesetze auf diesem Gebiete schaffen bis auf den heutigen Tag eine ganze Reihe von Schwierigkeiten. Die juristischen Kadres, aus denen man Richter herholen könnte, seien nicht groß und man könne mit dem ganzen juristischen Material für das ganze Gebiet des Staates infolge der Verschiedenartigkeit der Struktur nicht operieren. Die Vorbereitung zur Änderung der Gesetze würde viele Monate in Anspruch nehmen. Jetzt sei schon alles bereit. Wenn einige Ausführungsbestimmungen noch nicht bekannt gegeben worden sind, so seien sie doch denen bekannt, die damit zu tun hätten. Das Dekret wurde im Februar d. J. veröffentlicht, der Sejm hat aber seine meritorische Arbeit erst in den letzten Tagen des November begonnen. Die wichtigsten Fragen befanden sich bereits auf der Tagesordnung der Kommission, und die Beratungen wurden mit einem günstigen Ergebnis gekrönt. Nicht erledigt wurden bis jetzt drei Fragen, und zwar:

1. Der Übertritt von Offizieren des Gerichtskorps zum Gerichtswesen. Zivilrichter und Prokuratoren gibt es insgesamt 3600, das militärische Gerichtskorps aber zählt nur 202 Personen. Es ist daher nicht zu befürchten, daß die Gerichte durch das Militär überschwemmt würden, um so weniger nach der letzten Erklärung des Vizeministers, daß die betreffenden Bestimmungen bis zur Vereinheitlichung des Standpunktes der Regierung mit dem Sejm nicht angewendet werden würden. Die zweite Frage betraf die Ernennungen. Wenn die Richterwahl nicht ausschließlich auf dem Wege der Zusatzwahl durch die Versammlung erfolgen soll, so kann der Minister für die richtige Funktion des Gerichts die Verantwortung nicht übernehmen. Das zweite System der unbehinderten Ernennung durch den Minister ist ebenfalls gefährlich. Man wählte daher den Mittelweg: das System des Zusammenwirkens, wobei einerseits auf die Richterwahl die Versammlung ihren Einfluß ausüben, andererseits der Minister den fünften Teil der Richter außer den von der Versammlung in Vorschlag gebrachten ernennen wird. Ein ähnliches System besteht in Frankreich, Spanien und Italien. Dabei ist es charakteristisch, daß der vorige Sejm sich damit einverstanden erklärt hatte, daß dem Justizminister das Recht zustehen solle, Kandidaten ohne jegliche Beschränkung vorzustellen. **Die Aufhebung der Unversetzbarkeit der Richter** für die Zeit der Reorganisation des Gerichtswesens ist seit langem in anderen Staaten bekannt. Zum Schluß stellte der Redner fest, daß die Argumente für die Vertagung der Sache nicht überzeugend seien; er bitte daher im Namen der Regierung, das Dekret über die Gerichtsstruktur nicht zu vertagen.

Die Diskussion, in der die Vertreter des Regierungsklubs für den Antrag der Regierung eintraten, alle anderen Redner aber den Kommissionsantrag auf Vertagung unterstützten, wurde wiederholt abgeschlossen, jedoch dadurch, daß sich immer wieder ein Regierungsvertreter zu Worte meldete, wieder eröffnet, was von der Opposition als Obstruktion der Regierung angesehen wurde. Es entstand großer Lärm, und es wurden verschiedene Rufe laut. Schließlich wurde doch zur Abstimmung geschritten. Der Gesetzentwurf, durch den die Gerichtsstruktur vertagt werden soll, wurde mit 162 gegen 100 Stimmen angenommen.

*

Streichungen im Justizetat.

Warschau, 19. Dezember. (PAT.) In der gestrigen Vormittagssitzung der Haushaltskommission des Sejm wurde über den Haushaltsvoranschlag des Justizministeriums abgestimmt. Die Abgeordneten aus dem Baby-Klub waren in der Sitzung abwesend, so daß einige Klubs mehrere Abänderungen entgegen dem Standpunkt der Regierung durchzubringen vermochten. Zu Beginn der Sitzung teilte der Vorsitzende mit, er könne über den Antrag des Abgeordneten Czernicki auf Erhöhung der Einnahmen auf 20 500 000 Złoty nicht abstimmen lassen, da diese Erhöhung durch entsprechende Einkünfte aus den Notariatskanzleien nach deren Verstaatlichung erreicht werden solle. Da jedoch ein Gesetz über die Verstaatlichung dieser Institutionen nicht besteht, so könne aus dieser Quelle eine Einnahme nicht veranschlagt werden. Infolgedessen mußte der Abg. Czernicki seinen Antrag zurückziehen.

Der demonstrative Antrag eines Mißtrauensvotums gegen den Justizminister Meyſztowicz, den die Abgeordneten Róg (Wyzwolenie) und Hartglas (Jüdischer Klub) eingebracht hatten, indem sie beantragten, einen Złoty von der Besoldung der Zentrale zu streichen. fiel trotz der Abwesenheit der Abgeordneten aus dem Baby-Klub. Abg. Grünbaum kündigte an, daß er einen ebensolchen Antrag in der Vollversammlung einbringen werde. Angenommen wurde eine Reihe von Veränderungen, darunter ein Antrag des Abg. Czernicki auf Streichung der Position Remunerationen und Beihilfen für die Zentrale in Höhe von 52 900 Złoty, ein Antrag des Abg. Kornecki auf Herabsetzung der Bureauausgaben um 39 380 Złoty, ein weiterer Antrag des Abg. Czernicki auf Streichung von 1 260 240 Złoty für Remunerationen und Beihilfen für die Richter, ein weiterer Antrag des Abg. Kornecki auf Streichung von 310 000 Złoty für Reisen und Versetzungen von Richtern und schließlich ein dritter Antrag desselben Abgeordneten auf Streichung des ganzen Paragraphen für die Gefängnisse in Höhe von 240 000 Złoty zu besonderen Ausgaben.

Ein neues deutsch-polnisches Holzabkommen.

Rauscher als Verhandlungsleiter?

Warschau, 20. Dezember. (Eig. Meldung.) In politischen Kreisen wird die Nachricht verbreitet, daß die Reichsregierung beschlossen habe, die Verhandlungen wegen des Abschlusses eines deutsch-polnischen Holzabkommens schleunigst anzubahnen und daß deutscherseits die Verhandlungen vom Gesandten Rauscher geleitet werden sollen.

Es heißt, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Unterzeichnung des Abkommens noch vor Neujahr erfolgen werde.

Ein neuer Kirchenstaat?

Vor einer Aussöhnung zwischen Quirinal und Vatikan.

Wie der römische Korrespondent der „Köln. Ztg." von gut unterrichteter Seite erfährt, ist zwischen den Vertrauensmännern des Vatikans und der italienischen Regierung vor etwa einem Monat über die römische Frage ein Abkommen erzielt worden, dessen hauptsächlichste Bestimmungen die seien, daß der Papst das erweiterte vatikanische Gebiet als souveränen Miniaturstaat erhalte und daß ihm auf Grund der 1871 angebotenen, aber abgeschlagenen Dotation eine Geldsumme ausgezahlt werde. Auf die Internationalisierung des Garantiegesetzes hätte der Papst verzichtet.

Senatorenwahl in Danzig.

Danzig, 18. Dezember. Die heute vorgenommenen Wahlen der hauptamtlichen Senatoren hatte folgendes Ergebnis:

Dr. Sahm, Präsident des Senats. Abgegeben insgesamt 84 Stimmen, davon 75 auf den Namen Dr. Sahm, 6 kommunistische Stimmen auf den Namen Stachel, ein Zettel für Dr. Strunk und zwei weiße Zettel.

Dr. Althoff-Breslau, dem das Dezernat Bauwesen zugedacht ist. Abgegeben insgesamt 72 Stimmen, davon 65 Stimmen für Dr. Althoff, 6 kommunistische Stimmen für Litzbarski, ein weißer Zettel.

Arczynski, der das Dezernat Arbeit übernehmen soll. Abgegeben insgesamt 70 Stimmen, davon 60 für Arczynski, 6 Stimmen für Klingenberg, eine Stimme für Dr. Kamnitzer. drei weiße Zettel.

Staatsrat **Dr. Evert,** dem Justiz, Landwirtschaft, Post, Luftverkehr und Hafen, staatliche und städtische Grundbesitzverwaltung zugedacht sind. Abgegeben insgesamt 74 Stimmen, davon 55 Stimmen für Dr. Evert, 6 Stimmen für Loops, 13 weiße Zettel.

Grünhagen (Inneres). Abgegeben insgesamt 71 Stimmen, davon 64 für Grünhagen, 6 Stimmen für Mierau, eine für Dr. Kamnitzer.

Dr. Kamnitzer (Finanzen). Insgesamt abgegeben 72 Stimmen, davon 62 für Dr. Kamnitzer, 6 Stimmen für Sporrau, eine Stimme für Dr. Wierczynski, drei weiße Zettel.

Dr. Strunk (Kultus). Insgesamt abgegeben 79 Stimmen, davon 69 Stimmen für Dr. Strunk, 6 Stimmen für Stachel, vier weiße Zettel.

Dr. Wierczinski (Soziales). Abgegeben insgesamt 80 Stimmen, davon 64 für Dr. Wierczinski, 6 für Lischnewski, 3 für Dr. Kamnitzer, 7 weiße Zettel.

Von der Abstimmung hielten sich grundsätzlich die Deutschnationalen und die Mitglieder der Gruppe der Deutsch-Danziger Volkspartei fern. Die Nationalliberalen und die Beamtengruppe beteiligten sich positiv an der Wahl des Präsidenten des Senats. Bei der Wahl der sozialdemokratischen Senatoren blieben diese Abgeordneten der Wahlurne fern. Die nationalliberale Unterstützung fanden auch die bisherigen hauptamtlichen Senatoren Dr. Strunk und Dr. Wierczinski. Bei der Wahl Dr. Everts gaben die Nationalliberalen weiße Zettel ab.

Infolge der veränderten innerpolitischen Verhältnisse kehren nicht wieder die bisherigen Fachsenatoren Dr. Schwartz (Inneres), Dr. Frank (Landwirtschaft) und Dipl.-Ingenieur Runge (Öffentliche Arbeiten, Verkehr), während der im Dezember 1924 wiedergewählte Bausenator Dr.-Ing. Leske infolge seiner Wahl zum Stadtbaurat in Dresden Mitte Februar 1929 seinen Danziger Posten aufgibt.

Von den neu-, bzw. wiedergewählten Senatoren ist **Dr. Sahm parteilos.** Die Senatoren Arczynski, Grünhagen und Dr. Kamnitzer sind Sozialdemokraten. Die Senatoren Dr. Strunk und Dr. Evert sind liberal, während die Senatoren Dr. Wiercinski und Dr. Althoff dem Zentrum angehören.

Vor einer neuen Antisowjetaktion?

Warschau, 20. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die russische Emigrationspresse mitteilt, bildet die Stadt Dalnij im Fernen Osten gegenwärtig den Mittelpunkt einer antisowjetrussischen Aktion der russischen Emigration. An der Spitze dieser Aktion stehen der Ataman Siemionow General Bakchajew, sowie der bekannte Monarchist Mierkulow. Der Stab des Atamans Siemionow steht im Kontakt mit einer Reihe von mongolischen Fürsten sowie mit Führern der russischen Truppenformationen in China. In einer russischen Zeitungen, die im Fernen Osten erscheinen, gewährten Unterredung, erklärte Ataman Siemionow, daß er im Jahre 1929 **eine große antisowjetrussische Aktion in den Ostgebieten Sowjetrußlands** einleiten werde.

Amerika-Spende für Heidelberg.

500 000 Dollar zum Neubau der Universität.

Heidelberg, 18. Dezember. In der reich geschmückten Stadthalle fand gestern der Festakt der Universität zu Ehren des amerikanischen Botschafters Schurman statt, auf dem dieser das Ergebnis seiner Sammlung in den Vereinigten Staaten für den Neubau der Heidelberger Universität bekannt gab. In seiner Rede erinnerte der Botschafter daran, daß seit mehr als hundert Jahren Hunderte von amerikanischen Studenten die Heidelberger Universität besucht haben. Die Notwendigkeit des Baues eines neuen Unterrichtsgebäudes bot Amerika eine erfreuliche Gelegenheit, dem Gefühl der Dankbarkeit einen sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Es kam der Entschluß zustande, einen Fonds von 400 000 Dollar in Amerika zusammen zu bringen, von dem die Hälfte von Sir John D. Rockefeller jr. und der Rest von anderen Freunden Deutschlands gezeichnet wurde, deren Namen der Botschafter im einzelnen verlas. Als bekannt wurde, daß 400 000 Dollar wahrscheinlich nicht ausreichen werden, zeichneten drei Amerikaner, die nicht genannt sein wollten, die, wie der Botschafter hervorhob, aber alle drei im Rheinland zur Welt gekommen sind. noch weitere 100 000 Dollar. Die Beträge werden zu angemessener Zeit auf Anordnung der Universität Heidelberg überwiesen werden. Der Botschafter teilte sodann mit, daß noch drei weitere Subskriptionen von 100 und von 50 Dollar sowie eine von 210 Mark eingegangen seien, die von amerikanischen Gelehrten stammten, die in Heidelberg ihre akademischen Würden erlangt haben. Obwohl die Beträge nicht groß seien, werde ihr Wert durch den Geist der dankbaren Hingebung an die Alma Mater verhundertfacht. Mit all diesen Spenden seien keine fesselnden Bestimmungen verknüpft.

Das neue Gebäude sei ein Geschenk der Dankbarkeit von Amerikanern an die ehrwürdige und berühmte deutsche Universität.

Für die Universität dankte der Rektor, für die badische Staatsregierung der Unterrichtsminister, der dem Botschafter eine Nachbildung der großen Manesseschen Liederhandschrift als des kostbarsten Besitzes der Heidelberger Universitätsbibliothek überreichte, für die Stadt der Oberbürgermeister, der mitteilte, daß der Stadtrat den Botschafter zum Ehrenbürger der Stadt ernannt habe, wobei er gleichzeitig den künstlerisch ausgeführten Ehrenbürgerbrief überreichte, für die Studenten der Vertreter des allgemeinen Studentenausschusses.

In längerer Ansprache erwiderte der Botschafter, daß er das neue Universitätsgebäude und die vorangegangenen Dienste der Universität um Amerika nur **als Zeichen der echten Freundschaft zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten** ansehen könne. Beide Völker hätten vieles gemeinsam: das Blut in einem nicht unwesentlichen Maße, gesellschaftliche und Handelsbeziehungen, Kultur und Wissenschaft, politische Einrichtungen und internationale Ideale, sowie innige Liebe für den Frieden und den höchsten Fortschritt der Menschheit. Das Gebäude möge ein dauerndes Zeichen der Freundschaft und der hohen Ziele der beiden Nationen sein.

Am Abend veranstaltete die Studentenschaft zu Ehren des Botschafters einen Fackelzug.

Geschäftszeit in Bromberg um 2 Stunden verlängert.

Wie wir in letzter Minute nach Anfrage bei der hiesigen (Bromberger) Polizei erfahren, ist im Laufe des Vormittags noch die Verfügung des Innenministeriums eingegangen, daß die Geschäftszeit (mit Ausnahme von Heiligabend) um zwei Stunden verlängert ist, die Läden also von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends offen halten dürfen. Lebensmittelläden dürfen bis 9 Uhr abends geöffnet sein. Unsere Notiz im lokalen Teil ist somit überholt.

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 293.

Bromberg, Freitag den 21. Dezember 1928.

Pommerellen.

Das Deutsche Konsulat in Thorn

hat am Montag, 24. d. M. (Heiligabend) und Montag, 31. d. M. (Silvester) nur Sonntagsdienst und ist daher für das Publikum an diesen Tagen lediglich in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

20. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

× **Vollzogene Pfarrerwahl** In der am Dienstag abend 8 Uhr in der Taufkapelle abgehaltenen Sitzung der evangelischen kirchlichen Körperschaften wurde Pfarrer Gürtler-Lindenbrück (Kreis Znin, Wojewodschaft Posen) fast einstimmig (da nur zwei Stimmen auf andere Kandidaten abgegeben wurden und ein dritter Zettel unbeschrieben war) zum Pfarrer in der evangelischen Kirchengemeinde Graudenz gewählt. Der Termin des Amtsantritts des neugewählten Pfarrers, der im 52. Lebensjahre steht und am 11. Oktober d. J. sein 25jähriges Amtsjubiläum begangen hat, ist noch nicht bestimmt. *

× **Der diesjährige Weihnachtsmarkt findet,** wie der Stadtpräsident bekanntgibt, vom 20. bis einschließlich 24. Dezember statt. Die Kaufleute, welche die Absicht haben, Buden aufzustellen, müssen sich zum Zwecke der Zuteilung der Verkaufsstelle im 1. Polizeikommissariat, Rathaus I, melden. *

× **Der Wohlfahrtsverein deutscher Frauen** (früher Nationaler Frauendienst) veranstaltete am Dienstag abend im „Tivoli“ eine Weihnachtsfeier, für die ein reichhaltiges Programm aufgestellt war. Nach gemeinschaftlichem Gesange folgten Einzelvorträge, Deklamationen, Aufführung eines Festspiels, und auch der Weihnachtsmann mit langem Bart und gefülltem Gabensack erschien in eigener Person. Mitglieder und Gäste waren zu der Feier in stattlicher Anzahl erschienen. Sie hatten reichlich Spenden dargeboten, die auf langen Tischen zum Verkauf auslagen. Was nicht abgeholt wurde, kam zur Versteigerung. Der Reingewinn der Veranstaltung wird zur Beschenkung verschämter Armer Verwendung finden. *

× **Behinderung der Bautätigkeit durch den Frost.** Eine starke Zunahme des Frostes war in der Nacht zum Mittwoch zu verzeichnen. Noch am Morgen gegen 8 Uhr war an geschützten Stellen in der Stadt eine Temperatur von — 20 Grad C. vom Thermometer abzulesen. Auf der Weichsel herrscht auf der ganzen Breite dichtes Eistreiben. Bei weiterem Anhalten dieser ungewöhnlich starken Frostwitterung dürfte das Eis in wenigen Tagen bereits zum Stehen kommen. Die Arbeiten am Weichselufer, die trotz des Frostes, wenn auch in verkleinertem Maßstabe, noch fortgesetzt wurden, mußten nunmehr natürlich ganz aufhören. Sie sollen aber, sowie wieder mildes Wetter eintritt, wieder aufgenommen werden. Die Tunnelherstellung durch die Fischerstraße, die nicht weit vor ihrer Vollendung steht, erfährt durch den Frost nun auch eine Unterbrechung. *

× **Der Raubüberfall auf den Geldbriefträger Świerkowski,** der am 3. Oktober d. J. vormittags im Flur des Hauses Pohlmannstraße 9 verübt wurde, kam am Dienstag vor der Strafkammer zur Aburteilung. Angeklagt waren als Täter der 22jährige frühere Magistratsangestellte Bronisław Lindenau und der 21jährige Hugo Kamke. Sie haben das Verbrechen in der Weise verübt, daß sie dem von den Treppen hinuntergehenden Postbeamten den Weg vertraten, wobei Kamke den Briefträger zweimal mit einem schweren Hammer in die Schläfengegend schlug und sodann auch Lindenau dem Überfallenen mit einem Hammer in die rechte Kopfseite einen Hieb versetzte, worauf er aus der Geldtasche des Briefträgers etwa 7000 Złoty in Banknoten raubte. Danach flohen die Täter, verfolgt von Straßenpassanten, durch die Börgen- und Gartenstraße nach der Mühlenstraße zu. Lindenau warf auf der Flucht die ganze geraubte Geldsumme fort, die das Postamt dann zurückerhalten hat. Während es gelang, Lindenau auf dem Wege nach Kunterstein zu ergreifen, vermochte Kamke vorerst zu entkommen, wurde aber einige Tage später auch dingfest gemacht. Letzterer gestand sofort seine Schuld ein, Lindenau bequemte sich dann nach anfänglichem hartnäckigen Leugnen auch zu einem Geständnis, schob aber die Hauptschuld seinem Genossen zu. Das gleiche tat er auch in der Verhandlung, in der er erklärte, daß Kamke die Untat organisiert und ihn zur Teilnahme an ihr förmlich gezwungen habe. Kamke habe, so sagte Lindenau, um ihn zu belasten, ihm absichtlich blutbefleckte Haare an seinen Hammer geklebt, eine Aussage, die nur ironisches Lächeln erweckte. Kamke, dessen Aussagen von vornherein glaubwürdiger erschienen, gab zu, daß er zuerst den Briefträger zweimal geschlagen habe. Lindenau habe ihn mehrmals zur Teilnahme an von L. geplanten Überfällen, Einbrüchen usw. überredet, so 1926 zu einem Einbruch in die städtische Kasse im Rathaus I, und ferner zu einem Überfall auf einen Magistratsboten, der Geld zur Post brachte. Vor der Beraubung des Geldbriefträgers wollte L. die Kassiererin des Kinos „Nowości“ überfallen, woran er (K.) ihn aber gehindert habe. Der überfallene 56jährige Geldbriefträger Świerkowski schildert den bekannten Hergang des Verbrechens. Er erkennt den einen der Täter, Lindenau, genau wieder, ebenso dessen auf

dem Richtertische als Beweismaterial liegenden Anzug. Die Zeugen, deren 14 geladen waren, gaben ebenfalls nur bereits mitgeteilte Tatsachen wieder. Aus der Bekundung des Sachverständigen Dr. Urbański ging hervor, daß die dem Opfer des Überfalls zugefügten Wunden recht schwer waren, die Gefahr einer Gehirnerschütterung jedoch dank sorgfältigster Behandlung beseitigt wurde. Mutter und Schwester Lindenaus bezeichnen ihn in ihren unvereidigten Aussagen als guten Sohn und Bruder, der das von ihm verdiente Geld bis auf den letzten Groschen zu Hause abgegeben habe. Während dieser Bekundungen wandte sich L. ab und weinte. Staatsanwalt Zambrzycki beantragte in seinem kurzen Plädoyer gegen Lindenau 15 Jahre und gegen Kamke 10 Jahre Zuchthaus. Der Offizialverteidiger Lindenaus, Rechtsanwalt Dr. Mayzel, bat trotz der Schwere des Verbrechens um Zubilligung mildernder Umstände; ebenso suchte Kamkes Verteidiger, Gerichtsapplikant Nylski, für seinen Klienten die zulässig niedrigste Strafe zu erwirken. Nach über anderthalbstündiger Beratung gab der Vorsitzende des Gerichtshofes, Direktor Kornicki, folgendes Urteil bekannt: Lindenau wird zu 10 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Kamke zu 8 Jahren Zuchthaus und ebenfalls 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Untersuchungshaft (bei L. vom 3. und bei K. vom 12. Oktober ab) kommt auf die Strafe in Anrechnung. Die Angeklagten nahmen das Urteil ziemlich ruhig auf. *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Volksgenossen! Reserviert euch den dritten Weihnachtsfeiertag für die Weihnachtsfeier der deutschen Jugend im Sportklub. Die Feier beginnt um 8 Uhr in allen Räumen des Gemeindehauses mit nachfolgendem Ball unter den Klängen der verstärkten Kapelle Haß. Jeder Besucher hat das Recht, ein Päckchen im Mindestwert von 2 Złoty mitzubringen, damit er selbst vom Weihnachtsmann beschenkt werden kann. Die abgegebenen Päckchen werden registriert, damit kein Unfug getrieben wird. Scherzartikel sind nur gestattet, wenn sie persönlich adressiert sind. Die deutsche Jugend benötigt dringend der Unterstützung aller Kreise und es darf daher an diesem Feste kein Volksgenosse fehlen. Es wird kein Eintritt erhoben, nur Garderobegebühren von 1 Złoty pro Person, und wird somit jedem die Gelegenheit geboten, dies Fest zu besuchen. (16773 *

Thorn.

Culmsee (Chełmża)

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 23. Dez. 28. (4. Advent).

St. Georgen-Kirche. Nachm. 5 Uhr Christnachtfeier, Pfarrer Steffani. — 1. Weihnachtstag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst. — 2. Weihnachtstag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Altst. Kirche. Sonntag kein Gottesdienst. — Heiligabend, nachm. 5 Uhr Christnachtfeier, Pf. Heuer. 1. Weihnachtstag, vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Steffani. 12 Uhr Kdr.-Gottesdienst i. d. Sakristei. 2. Weihnachtstag, vorm. 10½ Gottesdienst. Pfr. Heuer. 12 Uhr Kindergottesdienst in d. Sakristei.

Podgorz. Heiligabend, nachm. ½5 Uhr Christnachtfeier. 2. Weihnachtstag nachm. 3 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl.

Rudak. 2. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl.

Sachsenbrück. 1. Weihnachtstag, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Heuer.

Ottlotschin. 1. Weihnachtstag, vorm. 11½ Uhr Gottesdienst, Pfr. Heuer.

Gramtschen. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Heilig Abend, nachm. 4 Uhr: Christandacht.

Grabowitz. 1. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl.

Leibitsch. 1. Weihnachtstag. nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Gr. Rogau. 2. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Schönsee.

Vorm. 10 Uhr Gottesdst. Montag, abds. 6 Uhr: Christnachtfeier. 1. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahlsfeier. 2. Weihnachtstag, nachm. 2 Uhr Gottesdienst. Donnerstag, nchm. 4 Uhr Weihnachtsfeier des Jungfrauenvereins.

Osterbitz.

Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Montag, nachm. 3½ Uhr Christnachtfeier. 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. 2. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kdr.-Gottesdienst.

Rheinsberg.

2. Weihnachtstag. vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 23. Dez. 28. (4. Advent).

Evangel. Gemeinde Grudziądz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11½ Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Heiligabend, nachm. 6 Uhr Gottesdienst. 1. Weihnachtstag, morg. 6 Uhr: Pred. Herrmann. Vorm. 10 Uhr Pfr. Dieball. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst. — 2. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Stadtmission Grudziądz, Ogrodowa Nr. 9. Nachm. 6 Uhr Gottesdst. 1. Weihnachtstag, nachm. 6 Uhr Gottesdienst. — 2. Weihnachtstag, nachm. 5 Uhr Jugendbundfeier. Treul am 26., ½2 Uhr.

Radzyn (Rehden). Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ½3 Uhr Jungmädchen-Verein Nchm. 5 Uhr Jungmänner-Verein. — Weihnachts-Heiligabend, nachm. 5 Uhr Christvesper. 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Feier im Kindergottesdienst. 2. Feiertag, nachm. 3 Uhr Feier in d. Jugendvereinen.

Rehwalde (Rywałd). 2. Feiertag, 10 Uhr Gottesdienst mit hlg. Abendmahl.

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Heiligabend, nachm. 5 Uhr Christfeier. 1. Festtag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Abendmahl.

Klodtken. Nachm. 4 Uhr Adventsandacht.

Ritzwalde. 1. Festtag, nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Abendmahl.

Piasken. 2. Festtag, vorm. 10 Uhr Gottesdst.

Pientken. 2. Festtag, nachm. 2 Uhr Gottesdst.

Dragaß. Vorm. 10 Uhr Weihnachts-Kindergottesdienst. 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst.

Gruppe. Heiligabend, nachm. 3½ Uhr: Christandacht. — 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Lessen. Vorm. 9 Uhr Außengottesdst. i. Plessen. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Heiligabend, nachm. 5 Uhr Christnachtfeier. 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier des Kdr.-Gottesdienstes.

Działdowo

Thorn (Toruń).

Deutsche Bühne.

„Hänsel und Gretel“,

Weihnachtsmärchen von Cläre Biedermann.

Der Reiz des Schaffens von Vorstellungen nicht wirklicher Dinge entspringt einem künstlerischen Empfinden. Ob solche Schöpfungen eine mehr oder minder große Wirklichkeitsillusion erreichen, ist dabei von untergeordneter Bedeutung. Also kann auch ein Märchen künstlerische Dichtung sein. Nicht jedes Lebensalter ist für diese Art der Kunst im gleichen Maße empfänglich. Vor allem ist das aber die Jugend, die die Gleise des realen Geschehens noch nicht so weit von der Welt des Märchens weggeführt haben. Und doch ist das Märchen nicht eine Angelegenheit allein für die Kinder. Es läßt nicht allein die Vorstellungswelt der eigenen Kindheit in uns wieder lebendig werden, es bietet uns auch als Erwachsenen so viele Möglichkeiten inneren Erlebens wie jede andere Dichtungsart.

Der in jahrhundertlanger Tradition lebendige Schatz alter deutscher Märchen wurde von den Gebrüdern Grimm gesammelt, und nun können die Märchen unserem Volke und unserem Volkstum nicht mehr verloren gehen.

Auch das Märchen von Hänsel und Gretel entstammt der Grimmschen Sammlung. Die Neubearbeitung dieses alten Stoffes, die der Aufführung zugrunde lag, stammt von Cl. Biedermann. Ein alter Stoff im neuen Gewande.

Als der erste Eindruck der Aufführung am vergangenen Sonntag ist zunächst festzustellen: Es ist wieder brav und wacker gearbeitet worden. Wohl konnte dem kundigen Ohr und Auge der Umstand nicht ganz entgehen, daß in dem großen Spielkörper nur vier alte Kräfte vertreten waren. Etliche ungeschickte und unsichere Bewegungen sowie zu stark hervortretendes Deklamieren konnten mehrmals auffallen, konnten aber nicht den recht guten Gesamteindruck stören. Wie der nach jedem Vorhang und sogar oft bei offener Szene stark einsetzende Beifall bezeugte, war man im Publikum vom Gesehenen hoch befriedigt und unterhielt sich köstlich. Und diese Leistung, gezeitigt durch volle Hingabe an ihre Aufgabe, muß allen Darstellern um so höher angerechnet werden, da ihnen die Bretter noch größtenteils fremd waren. Noch mehr Anerkennung gebührt aber denjenigen, die sich der überaus mühevollen Arbeit unterzogen, all die kleinen und großen Mimen zu einer brauchbaren Einheit heranzuziehen und zusammenzufassen. Albert Schulz hat im Bunde mit Hans Wallis und Kerber nicht allein die Last der Spielleitung getragen, sondern auch die Dekorationen gestaltet. Frau Direktor Edith Wohlfeil hat die reizenden Tänze einstudiert und damit dem Märchen einen durchaus modernen Anstrich gegeben. Noch manche rege Hände mögen sich um die Schaffung der reizenden Kostüme bemüht haben, die auch einer größeren Bühne alle Ehre gemacht hätten. Ebenso überraschten die größtenteils neuen, künstlerischen Bühnendekorationen, deren Wirkung durch Beleuchtungseffekte aller Art noch gehoben wurde.

Von den alten Kräften der Bühne hat zunächst Frau Margarete Wallis als Knusperhexe viel Anerkennung verdient und gefunden. Ebenso waren Adolf Schultz als Vater und Br. Alexander als Dorfschulze Sauerbrei ihren Rollen gewachsen. Hans Runitzkis Hänsel und Ilse Eisenhardts Gretel waren sehr ansprechende Erstlingsleistungen. Beide verfügen auch über eine angenehme Singstimme, die unserer Bühne noch öfter zustatten kommen dürfte. Hilde Weese bot als die gütige Waldfee eine sehr gute Erscheinung. In kleineren Rollen wirkten durchaus Zufriedenstellendes Anni Netz als Mutter, Veidt als Amtsdiener, Ilse Norma und Lieselotte Goergens. Schließlich haben wir noch unsere jüngsten Kräfte, die Zwerge, Katzen, Elfen und Waldgeister, Bären und Frösche zu erwähnen. Sie alle glänzten in ihren Rollen und haben so ihr gut Teil zum Gelingen beigetragen.

Die Musik des Märchens ist von Herrn Steinwender unseren Verhältnissen entsprechend vereinfacht worden. Die eingestreuten Volkslieder fügten sich sehr gut in den Rahmen des Märchens. Für seine musikalische Regie unter schwierigen Umständen gebührt ihm volle Anerkennung.

Jedenfalls hat die Aufführung gezeigt, daß die Bühne für dieses Jahr ihre Weihnachtsaufgabe voll gelöst hat. An dem diesjährigen Weihnachtsmärchen werden die Kleinen wie die Großen ihre helle Freude haben. re. * *

‡ **Bei der Thorner Straßenbahnverwaltung** hat die Kriminalpolizei einen groß angelegten Fahrkartenbetrug aufgedeckt und Urheber und Mithelfer verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt. Der Beamte des Elektrizitätswerkes Miecysław Marcinkowski hatte „Zehnerkarten“ gefälscht und durch den Schaffner Bronisław Ziółkowski in den Verkehr bringen lassen. Für je 100 verkaufte Zehnerkarten zahlte er diesem 40 Złoty in Bar aus. Außerdem hatte er zwei Angestellte der „Drukarnia Toruńska“ als Mithelfer, denen er 400 bzw. 500 Złoty ausgezahlt hatte. Die Untersuchung der Angelegenheit ist im Gange. * *

‡ **Eine ganz empfindliche Zunahme des Frostes** trat in der Nacht zum Dienstag ein. Sie wurde noch übertroffen in der Nacht zum Mittwoch, die in der Stadt allein 21 Grad Celsius unter Null brachte. Die Eisbildung auf der Weichsel hat weiterhin zugenommen und der Wasserstand ist deshalb auf 0,16 Meter über Normal am Mittwoch morgen gefallen. * *

—dt. **Der Verein zur Bekämpfung der Bettlerplage** verteilte in diesen Tagen wieder größere Summen an die Armen, um deren Los zu mildern, und zwar auf der Brombergervorstadt 400, Jakobsvorstadt 300 und Culmervorstadt 475 Złoty. * *

‡ **Ein falscher 5‑Złoty‑Schein** wurde am Dienstag an einem Fahrkartenschalter des Hauptbahnhofs angehalten und von der Polizei beschlagnahmt. * *

—dt. **Autodroschken als Leichenwagen.** Gegen alle Vorschriften der Sanitätspolizei werden durch Autodroschken Särge mit Leichen nach dem Friedhofe gefahren, wie dieses am vergangenen Sonntag der Fall war, wo eine Autodroschke ein Begräbnis nach der Goßlerstraße besorgte. Nach der sanitätspolizeilichen Verordnung ist dieses strafbar und ein solches Auto soll sofort aus dem Verkehr gezogen werden. Es kann dem Publikum unmöglich zugemutet werden, in einem „Leichenwagen“ eine Fahrt zu unternehmen. * *

—dt. **Ein vierblättriges, betrügerisches Kleeblatt** aus Dobrzyn stattete in diesen Tagen Thorn einen Besuch ab. Es bestand aus drei jungen Mädchen und einem Manne namens Uzarowicz. Erstere machten in Restaurants die Bekanntschaft von Herren, welche die Brieftaschen gefüllt hatten und amüsierten sich mit diesen eine Weile bei Schnaps und Wein, worauf ein Spaziergang nach einem außerhalb der Stadt belegenen Orte vorgeschlagen wurde. Die betrunkenen Kavaliere gingen stets auf diese Vorschläge ein und wurden auf diesem Wege durch den U. beraubt, da sie infolge ihrer Trunkenheit wehrlos waren. Dies Geschäft ging eine Zeitlang, bis man auf einen Mann traf, welcher sich als betrunken stellte . . . und dann die ganze Betrügerbande verhaften ließ. * *

‡ **Auf Garderobe und Wäsche abgesehen** hatten es Diebe, die am Dienstag dem Hause Bäckerstraße 11 einen unerbetenen Besuch abstatteten. Aus der Wohnung des Peter Jozkowiak entwendeten sie einen Mantel und Wäsche im Gesamtwerte von 170 Złoty, und aus der Wohnung des Bernard Rutkowski Garderobe im Werte von etwa 185 Złoty. Ein anderer Diebstahl wurde bei Leon Lewandowski, Mellienstraße 72, ausgeführt. Hier ließen die Täter eine Handmühle und einen Schraubenbohrer mitgehen. Der Verlust beträgt 270 Złoty. — Die in der ehem. Friedrichstraße 10/12 wohnhafte Frau Nichnerowicz meldete bei der Polizei den Diebstahl eines Handtäschchens mit Bargeldinhalt von 45 Złoty an. * *

‡ **Festgenommen** wurden am Dienstag vier Personen wegen Umhertreibens nach der Polizeistunde und eine Person wegen Landstreicherei. Wegen Übertretung polizeilicher Vorschriften wurde diesmal nur ein Protokoll aufgenommen. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

„Hänsel und Gretel“, die reizende Märchen-Einstudierung der D. B. T., geht am 2. Feiertag, nachm. 3 Uhr, zum 2. Mal in Szene. Sie wird jung und alt herzlich erfreuen und erheitern. Eintrittskarten b. Justus Wallis, Szeroka 34. (S. Anz.) (16783 **

i. **Culmsee** (Chełmża), 19. Dezember. Bei dem Besitzer Kilper in Dubielno versuchten Diebe durch die Dachluke ins Innere des Hauses zu gelangen; sie konnten jedoch verscheucht werden und sind unerkannt entkommen.

* **Dirschau** (Tczew), 19. Dezember. Diebesfrechheit. Ein Gastwirt aus Rudno hatte dieser Tage in den Abendstunden bei einem Kaufmann in der ul. Krótka Kolonialwaren eingekauft und sie auf den auf der Straße stehenden Wagen geladen. Während er noch mit dem Kaufmann unterhandelte, schlichen sich paar Burschen an den Wagen heran, nahmen einige Pakete herunter und suchten mit der Beute das Weite. Ein diensttuender Polizist, der den Diebstahl beobachtet hatte, setzte den Flüchtenden nach. Die Spitzbuben warfen unterwegs einen Teil der Pakete fort, während sie den Rest mitnahmen. Der Gastwirt erleidet einen Schaden von ca. 300 Złoty. Die Polizei fahndet nach den Dieben.

h **Neumark** (Nowemiasto), 18. Dezember. In der letzten Stadtverordnetensitzung kamen folgende Angelegenheiten zur Erledigung: Zunächst wurde das Statut für die errichtete Kommunalsparkasse bestätigt und der Zuschlag zu den Gewerbepatenten um 50 Prozent ermäßigt. Die Bedingungen der Landesversicherungsanstalt, bei welcher eine Anleihe von 100 000 Zł. zum Bau von Häusern aufgenommen werden soll, hat die Versammlung angenommen. Für das Wirtschaftsjahr 1929/30 ist das Budget der Mittelschule in seinen Einnahmen und Ausgaben auf 10 500 Złoty und das Budget der Volksschule auf 8700 Złoty festgesetzt. Als Anteil der Stadt für die Erhaltung der Bewahranstalt (Ochronka) bestimmte man für das Wirtschaftsjahr 1929/30 einen Betrag von 600 Złoty. Als Weihnachtsgeschenk für die Blinden in Bromberg wurden 50 Złoty und für die „Macierza Szkolna“ in der Tschechoslowakei eine einmalige Beihilfe von 100 Złoty bewilligt. Der Antrag der hiesigen Filiale der Polnischen Berufsvereinigung um Zuteilung von Kohlen und Lebensmitteln an die Ortsarmen zum Weihnachtsfeste wurde dem Magistrat zur Regelung überwiesen, da der Antrag zu spät eingegangen ist. — Auf dem Mittwoch-Jahrmarkt waren ungefähr 60 Pferde und 350 Rinder aufgetrieben. Für Pferde zahlte man 200—800 Złoty und für Rindvieh 200—600 Złoty. Trotz der nahen Weihnachtsfeiertage fehlte auf dem Krammarkt die nötige Feststimmung. Die Kaufleute klagten über üblen Geschäftsgang. Die Ursache ist Bargeldmangel bei der Landbevölkerung, der durch die sinkenden Preise für ländliche Erzeugnisse hervorgerufen wird. — Die Polizei verhaftete den Berufsdieb Gołębiewski, als er gerade ein Fahrrad zu verkaufen suchte. Wie festgestellt wurde, hatte G. die grüne Grenze nach Ostpreußen überschritten und ist von dort mit einem Fahrrad, das er zufällig auf jener Seite der Grenze im Walde gefunden haben will, zurückgekommen. Während der letzten vier Jahre ist G. bereits fünfmal wegen Diebstahls bestraft worden.

h. **Strasburg** (Brodnica), 19. Dezember. Im Sinne einer Verfügung des Arbeits- und Innenministeriums vom 27. Januar d. J. sind die Eigentümer von mechanischen Fahrzeugen, deren Registrationsdokumente bis zum 31. d. M. gültig sind, verpflichtet, ihre Fahrzeuge in einer Zeit bis zum 14. Januar 1929 der Prüfungskommission vorzustellen und die Verlängerung der Registrationspapiere zu erwirken. Um den Autobesitzern die Umstände zu erleichtern, wird eine Prüfungskommission am 19. Januar 1929 in Strasburg amtieren. Bei der Vorführung des Autos muß der Eigentümer eine schriftliche Erklärung abgeben, daß sein Fahrzeug keiner nennenswerten Konstruktionsveränderung unterlegen ist. Solche Fahrzeuge, die am 19. Januar n. J. nicht vorgeführt werden, werden außer Verkehr gesetzt. Die Wiederinbetriebnahme ist nur nach erneuter Prüfung durch die Kommission und Entrichtung der Gebühren wie bei einem neuen Auto, möglich. Am benannten Tage werden auch Chauffeurkandidaten zum Ablegen des Examens zugelassen, aber nur solche, die bis zum 5. d. M. einen Antrag bei der Wojewodschaft eingereicht und von dort eine schriftliche Aufforderung zwecks Stellung zur Prüfung erhalten haben.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Wilna**, 19. Dezember. Von Wölfen zerrissen. Unweit von Wilna kehrte der Bauer Laduno auf seinem Pferde nach dem Dorf Zermudy durch den dichten Wald zurück. Plötzlich stürzte ein Rudel Wölfe aus dem Walde, das über den Bauer und sein Pferd herfiel und beide vollständig zerriß. Spuren weisen darauf hin, daß der Bauer mit den Wölfen einen verzweifelten Kampf geführt hatte

Freie Stadt Danzig.

* **Einstellung der Flußschiffahrt.** Der Frost der letzten Tage hat auf Brüchen, Laaken und Flüssen schnell eine Eisdecke geschaffen. Auf dem Landgraben ist sie so stark, daß Personen darüber verkehren können. Der tägliche Motorbootsverkehr Tiegenort—Tiegenhof ist daher eingestellt worden. Auch die breite Linau ist zugefroren; sie weist aber noch viele unsichere Stellen auf, so daß der Verkehr darüber gefährlich ist. Im Zuge der Chaussee Tiegenhof—Fürstenwerder hält die Seilfähre bei Neuteicherwalde die Fährstelle eisfrei und vermittelt den Verkehr. Auf der Tiege hat sich auch eine Eisdecke gebildet, und der Boots- und Dampferverkehr ruht. Die Königsberger Weichsel ist ebenfalls zugefroren, und die auf ihr fahrenden Personendampfer „Adjutant“ und „Friede“ sind in Winterruhe gegangen. Die Elbinger Weichsel war bis Montag noch offen; jedoch erschwerten die treibenden Eisschollen den Dampfer- und Schiffsverkehr stark. ÷

* **Schwerer Autounfall.** Infolge übermäßiger Fahrtgeschwindigkeit fuhr der Chauffeur des Lastkraftwagens der Gdinger Firma Czapp auf der Fahrt nach Praust, unweit von Hohenstein, gegen einen Baum, wobei der Kraftwagen nahezu vollständig zertrümmert und zwei zufällige Passagiere, ein gewisser Kusydlowski und Johann Parlik, erheblich verletzt wurden. Der Chauffeur selbst erlitt dagegen lediglich leichtere Verletzungen. ÷

* **Überfall auf einen Gemeindevorsteher.** Auf den Eigentümer Edwin Kohnke, der erst vor kurzem zum Gemeindevorsteher von Schönwarling gewählt worden ist, wurde dieser Tage von zwei jungen Burschen aus Rosenberg — anscheinend aus Rache — ein Überfall ausgeführt. Dabei wurde er mit einem Säbel nicht unerheblich verletzt. Der Sachverhalt wird gegenwärtig von dem zuständigen Landjäger geprüft. ÷

Aus den deutschen Nachbargebieten.

Allenstein, 19. Dezember. Schwerer Unfall auf dem Hauptbahnhof. Montag abend, etwa gegen acht Uhr, ereignete sich auf dem Hauptbahnhof ein schwerer Unfall. Der Postschaffner Grzibowski aus Neidenburg war zur aushilfsweisen Dienstleistung nach Allenstein kommandiert worden und traf mit dem Abendzuge in Allenstein ein. In leichtsinniger Weise benutzte er nach dem Verlassen des Zuges nicht den vorgeschriebenen Weg durch die Sperre, sondern überquerte an einer verbotenen Stelle die Gleise. Als er mitten auf einem Gleise stand, sah er sich plötzlich einer Probelokomotive gegenüber. Grzibowski wurde von der Maschine umgestoßen und fiel zwischen die Gleise, so daß die Maschine über ihn hinwegfuhr. Ihm wurden beide Beine, das Becken und die Rippen gebrochen, außerdem trug er innere Verletzungen davon.

* **Hirschberg** (Schlesien), 19. Dezember. Fünf Mädchen durch Einatmen von Kohlenoxydgas vergiftet. Nachdem auf dem Schwarzen Berge im böhmischen Riesengebirge die Neue Schwarzschlag-Baude fertiggestellt worden war, hatte man zum Austrocknen der Räume Koks-Öfen aufgestellt. Dabei drang in der Nacht zum Freitag in die anschließenden Schlafräume des Dienstpersonals Kohlenoxydgas. Fünf Mädchen wurden mit schweren Vergiftungserscheinungen am Morgen bewußtlos aufgefunden. Ein Mädchen ist bereits gestorben, während ein zweites in bedenklichem Zustand darniederliegt. Die anderen Mädchen hofft man am Leben erhalten zu können.

* **Labes**, 19. Dezember. Vom Pferd erschlagen. Der Bauernhofbesitzer August Will in Piepenhagen hatte vor kurzem auf dem hiesigen Pferdemarkt ein Fohlen gekauft und es im Stall neben die alten Pferde gestellt. Als Will mit Nachbarn das junge Pferd besehen wollte, schlug das danebenstehende alte Pferd plötzlich aus und traf Will am Kopf. Die Verletzung war so schwer, daß sie bald darauf den Tod zur Folge hatte.

* **Plathe**, 19. Dezember. Vom Zuge erfaßt und getötet. Als der Nachmittagszug den Überweg am Krankenhause passierte, wollte der Arbeiter Oestreich noch schnell die Bahnstrecke vor dem Zuge überschreiten. Er wurde jedoch noch im letzten Augenblick vom Zuge erfaßt, beiseite geschleudert und schwer verletzt, so daß er sofort verstarb.

Kleine Rundschau.

* **Vier Personen auf dem Eise eingebrochen, drei ertrunken.** Hannover, 19. Dezember. Montag abend huldigten der Diplomingenieur Kurt Faltin, seine Ehefrau, der Ingenieur Ricke aus Hannover und ein dritter Mann, dessen Name bisher nicht festgestellt werden konnte, auf der dünnen Eisdecke der überschwemmten Marschwiese dem Skisport. Plötzlich brachen alle vier Personen ein. Während es der Frau gelang, festen Grund unter den Füßen zu bekommen, verschwanden ihre drei männlichen Begleiter vor ihren Augen unter der Eisdecke. Die sofort alarmierte Feuerwehr rettete zunächst die Ehefrau, die nach dem Krankenhaus gebracht wurde. Die Bemühungen der Feuerwehr, die drei Männer unter der Eisdecke hervorzuziehen, waren zwar von Erfolg, die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben jedoch ergebnislos.

Briefkasten der Redaktion.

B. G. Wir halten es für wahrscheinlich, daß Sie auch in Österreich in dem Genuß der Rente verbleiben.

Nr. 100. K. H. An Kapital und Zinsen hätten Sie bis Ende dieses Jahres 333,42 Złoty zu zahlen. Bis 31. 6. 24 waren die Zinsen von 1920 an dem Kapital zuzurechnen und darauf Kapital und Zinsen in Złoty umzurechnen und auf 15 Prozent aufzuwerten. Das ergab 272,22 Złoty. Dieser Betrag ist mit 5 Prozent für $4^1/_2$ Jahre, bis Ende dieses Jahres, zu verzinsen, was 61,20 Złoty ausmacht. Der Kapitalbetrag von 272,22 Złoty zugerechnet ergibt die obige Summe.

S. 200. Wenn Sie allein Ihre Mühle versehen, brauchen Sie kein Patent zu lösen.

Nr. I und II A. K. Die 12 000 Mark hatten überhaupt nur einen Wert von 26,60 Złoty; die Aufwertung beträgt unseres Wissens unter 10 Prozent, so daß bei der ganzen Sache etwa 2 Złoty herauskämen. Wenden Sie sich doch direkt an die Sparkasse um Auskunft. — Für die 1200 Mark beträgt die 15prozentige Aufwertung 222.15 Złoty. Die rückständigen Zinsen sind sämtlich nachzuzahlen, und zwar werden sie nach dem alten Zinssatz von 222,15 Złoty berechnet.

Bücherschau.

Kriegsbriefe gefallener Studenten. In Verbindung mit den deutschen Unterrichtsministerien herausgegeben von Prof. Dr. Philipp Witkop bei Georg Müller-München.

Das Buch stellt eine Auswahl aus 20 000 Originalbriefen gefallener Studenten dar, die dem Herausgeber durch Vermittlung der deutschen Unterrichtsministerien von den Eltern und Freunden der Gefallenen zur Verfügung gestellt wurden. Das Drama des Krieges, wie es sich in jungen, von hohen Idealen beherrschten Seelen widerspiegelte, wird hier in seiner ganzen erschütternden Tragik vor uns aufgerollt. Die Lektüre des Buches muß einem jeden weit, weit mehr als nur Unterhaltung sein: sie muß Gottesdienst sein vor dem Altare, auf dessen Steinen die Blüte der Nation sich selbst für uns geopfert hat. Ein heiliges Denkmal ist hier durch Zusammentragen der Briefe aufgerichtet, das uns viel mehr sagt, als toter Stein. — Von jungen Helden unseres Gebietes finden wir in dem Buch Briefe von Stud. phil. Buchalski-Bromberg, Stud. phil. Kutzner-Hohensalza und Stud. arch. Weißer-Lissa. — Der Preis des Buches beträgt 5 Reichsmark. Eine ausführliche Würdigung des Werkes in anderer Form behalten wir uns vor.

Die Verbesserung der polnischen Handelsbilanz im November.

Wie wir bereits gestern kurz gemeldet haben, hat sich die polnische Außenhandelsbilanz im November erheblich gebessert. Den vorläufigen Feststellungen des Statistischen Hauptamtes in Warschau zufolge wurden im November 372 000 Tonnen im Werte von 261 Millionen Złoty eingeführt, und 1 731 000 Tonnen im Werte von 255 Millionen Złoty ausgeführt. Im Vergleich zum Vormonat ist eine Vergrößerung der Ausfuhr um 16,4 Millionen, sowie eine Verringerung der Einfuhr um 16 2 Millionen erfolgt. Das Passivsaldo der Handelsbilanz beträgt im November also nur 5,9 Millionen gegen 38,5 Millionen im Oktober.

Die Ausfuhr vergrößerte sich hauptsächlich bei der Gruppe der Lebensmittel, und zwar um 31,6 Millionen Złoty. Davon entfallen auf Zucker 25,2, Gerste 3 und Bohnen 3,7 Millionen. Eine Verringerung erfuhren bei der Ausfuhr Eier um 4,1 Millionen, und Butter um 651 000 Złoty. Die Holzausfuhr vergrößerte sich um 2,3, die Ausfuhr von Futterpflanzensämereien und Grassamen um 1,7, von Baumwollmaterialien und -Erzeugnissen um 1,9 Millionen Złoty. Verringert hat sich hingegen die Ausfuhr von Schweinen um 5,5 Millionen, Gänsen um 925 000, Brennmaterialien, insbesondere Kohle, um 9,6 Millionen, Naphtha um 666 000, Paraffin um 1, Metalle sowie Metallerzeugnisse um 3,7, bei letzterem Zink um 2,8 Millionen.

Bei der Einfuhr verringerte sich im Vergleich zum Vormonat vor allen Dingen die Gruppe der Lebensmittel um 15,2 Millionen, wobei den Hauptanteil die Verringerung der Einfuhr von tierischen Speisefetten um 14,6 Millionen entfällt. Außerdem fiel die Einfuhr von tierischen Produkten, und zwar Rohleder um 2,2, künstlichem Dünger, und zwar Phosphorit um 1,2, Chilesalpeter um 0,51, Thomasschlacke um 0,65, Gummi-Elastikum um 1,9, bei letzterem besonders Kautschuckschuhe um 1,5 Millionen Złoty. Ein erhebliches Nachlassen der Einfuhr um 3,3 Millionen Złoty ist auch bei der Gruppe der Textilwaren zu notieren. Im einzelnen verringerte sich hier die Einfuhr von Baumwolle um 777 000, Wolle und Abfälle um 2,2 Millionen, gekämmte Wolle um 211 000, Wollgarn um 470 000 und Webwolle um 602 000 Złoty. Ferner verringerte sich die Einfuhr von Seidengarn um 169 000 und Webseide um 889 000 Złoty.

Die Einfuhr von Erzeugnissen der Metall- und Maschinen-Industrie zeigt im Vergleich zum vorhergehenden Monat ein Ansteigen, und zwar Maschinen und Apparate um 1,5 Millionen, elektrotechnische Apparate, Leitungen und andere elektrotechnische Materialien um 3,6 Millionen, Instrumente, Schulutensilien, Präzisions- und Meßapparate um 1,1 Millionen Złoty. Gleichzeitig vergrößerte sich die Einfuhr von Kleidung und Konfektion um 528 000, sowie Galanteriewaren um 137 000 Złoty.

Das Passivsaldo der Handelsbilanz in den ersten elf Monaten d. J. stellt sich wie folgt dar (in Millionen Złoty): Januar 52,8, Februar 72,6, März 163,9, April 81,1, Mai 94,7, Juni 97,7, Juli 86,7, August 62,5, September 68,4, Oktober 38,5 und November 5,9. Insgesamt beläuft sich das Passivsaldo in diesem Jahre also bisher auf 824,9 Millionen. Im Jahre 1927 schloß die Jahres-Außenhandelsbilanz Polens mit einem Defizit von nur 42 Millionen Złoty.

Wirtschaftliche Rundschau.

b. **Von polnischen Aktiengesellschaften.** Die Industriellenbank A.-G. (Bank Przemyslowcow Sp. Akc.) in Posen benutzt den aus der Bilanzumrechnung sich ergebenden Überschuß in Höhe von 1 181 443,68 Złoty, um zweifelhafte Forderungen bzw. Verluste aus den Vorjahren abzuschreiben. Weitere Erhöhung des Aktienkapitals (das erst im Laufe dieses Jahres auf 1,5 Millionen Złoty gebracht worden ist), sowie Vergrößerung des Reservefonds erschienen der am 12. d. M. stattgefundenen Generalversammlung nicht geboten. — Die Ölmühle in Samter (Olejarnia Szamotuly Tow. Akc.) erhöht ihr Aktienkapital um 0,5 auf 1 Million Złoty durch Ausgabe von 5000 100-Złoty-Aktien. Die Neuemission wird von einem Konsortium mit der Maßgabe übernommen, daß den bisherigen Aktionären eine neue Aktie zum Kurse von 105 Prozent auf je eine alte Aktie angeboten wird. Die per 1. Juli d. J. umgerechnete Bilanz ergibt einen Überschuß von 244 382,85 Złoty, wovon nach Deckung des Verlustes aus dem Jahre 1927/8 (78 455,57 Złoty) 165 927,28 Złoty dem Reserve- und dem Amortisationsfonds zugeführt werden. — Das Pommereller Landes-Elektrizitätswerk „Grodek" A.-G. (Pomorska Elektrownia Krajowa „Grodek" Sp. Akc.) in Thorn, das ein Aktienkapital von 3 Millionen Złoty besitzt, verteilt den aus der Bilanzumrechnung stammenden Überschuß von 1 033 000 Złoty mit 833 542, 53 Złoty auf das Reservekapital und mit 199 457,47 Złoty auf den Renovationsfonds.

Das polnische Naphthasyndikat gegründet. Auf der letzten Sitzung der polnischen Naphthaindustriellen ist der Syndikatsvertrag, der eine Gültigkeitsdauer von 5 Jahren besitzt, unterzeichnet worden. Gleichzeitig wurde ein Abkommen über die Verteilung der in die Lager der Syndikatsraffinerien eingehenden Vorräte von Öl unterzeichnet. Die Angelegenheit des Beitritts der kleinen Raffinerien, über die noch verhandelt wird, wurde noch nicht definitiv erledigt.

b. **Die Steigerung der Zuckerrüben-Anbaufläche in Polen** hat sich, wie schon in den letzten Jahren, auch im abgelaufenen Erntejahr fortgesetzt. Insgesamt wurden 1928 234 253 Hektar mit Rüben bebaut (gegenüber 202 066 Hektar im Jahre 1927, 171 758 Hektar im Durchschnitt der Jahre 1923—27 und 167 817 Hektar im Durchschnitt der Jahre 1909—1913). Den weitaus größten Anteil am polnischen Zuckerrübenbau hat die Wojewodschaft Posen mit 84 924 Hektar. Dann folgen die Wojewodschaften Warschau mit 46 504 Hektar, Pommrellen mit 21 610 Hektar, Lublin mit 20 082 Hektar, Wolhynien mit 13 590 Hektar, Lodz mit 12 275 Hektar, Tarnopol mit 10 653 Hektar, Kielce mit 8671 Hektar, Lemberg mit 8528 Hektar. Mit kleineren Anteilen folgten ferner Stanislawow, Krakau, Schlesien und Bialystok. Die Rübenanbauer werden auch für das neue Jahr mit den Zuckerfabriken wieder ein Rahmenabkommen treffen, dessen grundsätzliche Bedingungen nach dem Vorschlage des Rübenproduzentenverbandes dieselben wie im Vorjahr sein sollen, wo der Garantiepreis schließlich mit 5,50 Złoty je Doppelzentner festgesetzt wurde.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. Dezember auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 19. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,69 bis 57,83, bar 57,72—57,86. Berlin: Ueberweisung Warschau, Kattowitz oder Posen 46,90—47,10, bar gr. und kl. 46,80—47,20, Zürich: Ueberweisung 58,225, London: Ueberweisung 43,29, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,75, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 377,80, Mailand: Ueberweisung 214,50, Wien: Ueberweisung 79,46—79,74.

Warschauer Börse vom 19. Dezbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,43½, 359,33½ — 357,53½, Japan —, Kopenhagen —, London —, 43,39 — 43,10 (Transito 43,29—43,28), Newyork 8,90, 8 92 — 8,88, Paris —, 34,97 — 34,79 (Trans. 34,91 bis 34,88), Prag 26,42½, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,98½, 172,41 — 171,56, Stockholm 238,90, 239,50 — 238,30, Wien 125,62½, 125,94 — 125,30, Italien 46,72½, 46,84 — 46,61.

Züricher Börse vom 19. Dezbr. (Amtlich.) Warschau 58,22½, Newyork 5,1867½, London 25,17¾, Paris 20,29½, Wien 73,06, Prag 15,37½, Italien 27,16, Belgien 72,18, Budapest 90,45, Helsingfors 13,08, Sofia 3,74¾, Holland 208,45, Oslo 138,47½, Kopenhagen 138,52½, Stockholm 138,95, Spanien 84,57½, Buenos Aires 2,18⅜, Tokio 2,38¼, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,12, Athen 6,71, Berlin 123,64, Belgrad 9,12⅝, Konstantinopel 2,56. Priv.-Disk. $4^{11}/_{16}$ %. Tägl. Geld — %.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 19. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00 Gd., 55,005 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,80 Gd., 57,85 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,80 Gd., 122,90 Br., Newyork 5,14 Gd., 5,14½ Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,73 Gd., 57,88 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 19. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 18. Dezember Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.763	1.767	1.762	1.766
—	Kanada . . 1 Dollar	4.181	4.189	4.182	4.190
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.925	1.929	1.932	1.936
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.855	20.905	20.858	20.895
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.063	2.067	2.063	2.067
4.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.343	20.383	20.336	20.376
5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1900	4.1980	4.1910	4.1990
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.496	0.498	0.496	0.498
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.276	4.284	4.276	4.284
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.41	168.75	168.39	168.73
10 %	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.295	58.415	58.30	58.42
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.32	81.48	81.30	81.46
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.54	10.56	10.542	10.562
5.5 %	Italien . . . 100 Lira	21.955	21.995	21.95	21.99
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.374	7.388	7.373	7.387
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	111.94	112.01	111.87	112.09
8 %	Lissabon . 100 Esc.	18.33	18.37	18.26	18.30
5.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.79	112.01	111.76	111.98
3.5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.40	16.44	16.39	16.43
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.417	12.437	12.422	12.442
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.78	80.94	80.79	80.95
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.023	3.035	3.026	3.032
5 %	Spanien . . 100 Pes.	68.24	68.38	68.16	68.30
4 %	Stockholm . 100 Kr.	112.25	112.47	112.23	112.45
6.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	59.035	59.155	59.035	59.135
7 %	Budapest . . . Pengö	73.05	73.19	73.05	73.19
8 %	Warschau . . 100 Zł.	46.90	47.10	46.90	47.10

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,11 Zł., 100 Schweizer Franken 171,30 Zł., 100 franz. Franken 34,74 Zł., 100 deutsche Mark 211,75 Zł., 100 Danziger Gulden 172,38 Zł., tschech. Krone 26,32 Zł., österr. Schilling 125,12 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 19. Dezember. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 67,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (10 Złoty) 49,25 G. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 83,00 B. H. Cegielski 45,00 G. C. Hartwig 49,00 +. Dr. Roman May 117,00 G. Unja 180,00 G. Wytw. Chem. 100,00 G. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	41.00—42.00	Sommerwicke . . .	39.00—41.00
Roggen	32.75—33.25	Peluschken	37.00—39.00
Weizenmehl (65 %) .	59.00—63.00	Felderbsen	45.00—48.00
Roggenmehl (65 %) .	—.—	Viktoriaerbsen . .	65.00—70.00
Roggenmehl (70 %) .	46.00	Folgererbsen . . .	59.00—64.00
Hafer	30.75—31.75	Roggenstroh, lose	5.25— 5.75
Braugerste	34.00—36.00	Roggenstroh, gepr.	6.50— 7.00
Mahlgerste	32.00—33.00	Heu, lose	14.00—15.50
Weizenkleie . . .	25.00—26.00	über Notiz	15.50—17.00
Roggenkleie . . .	24.00—25.00	Heu, gepr., üb. Notiz	17.00—19.00

Gesamttendenz: ruhig. Braugerste in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 19. Dezember. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 202—204, Dez. 219,00, März 229,00, Mai 237,75. Roggen märk. 200—202, Dez. —,—, März 225,50, Mai 236,00. Gerste: Braugerste 218—235, Futter- u. Industriegerste 192—200. Hafer: märk. 191 bis 198, März —,—. Mais loko Berlin 223—224. Weizenmehl 25,75 bis 28,75. Roggenmehl 26,50—28,50. Weizenkleie 14,25—14,40. Weizenkleiemelasse 15,00 bis —. Roggenkleie 14,00 bis —. Raps —,—. Viktoriaerbsen 41—49. Peluschken 22—24. Ackerbohnen 21 bis 23. Wicken 27—29,50. Lupinen, blau 14—14,50. Lupinen, gelb 17—17,50. Serradella, neue 35—39. Rapskuchen 19,90—20,30. Leinkuchen 25,00—25,20. Trockenschnitzel 12,90—13,40. Soyaschrot 21,60 bis 22,00. Kartoffelflocken 18,50—19,20.

Tendenz für Weizen und Roggen stetig.

Berliner Butternotiz vom 18. Dezember. Im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht u. Gebinde zu Last des Käufers. Butter: I. Qu. 2,13, II. Qu. 1,98, III. Qu. 1,82.

Tenden: sehr fest.

Berliner Eiernotiz vom 18. Dezember. Ausländische Eier: große 14½—16, normale 13½—14½, kleine u. Schmutzeier 11½—12½.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 19. Dezbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 151,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 84—87, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 77,50—79,25.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 18. Dezember. Geschlachtetes Geflügel: Hühner, hies. Suppen, ½ Kg. 1,10—1,15, IIa ½ Kg. 0,96 bis 1,00, Pouleis, ½ Kg. 1,25—1,30; Hähne, alte ½ Kg. 0,75—0,85; Tauben, junge, Stück 0,90—1,00, alte, Stück 0,60—0,65, Italiener — bis —, Gänse, junge, Ia, ½ Kg. 0,95—1,05, IIa, ½ Kg. 0,80 bis 0,85, Enten, Ia, ½ Kg. 1,10—1,20, IIa, ½ Kg. 0,90—1,00.

Am 16. d. Mts. verstarb unerwartet nach kurzem schweren Leiden

Frau

Marka Zipser.

Um stilles Beileid bitten

Die Hinterbliebenen.

Toruń — Unisław. 16793



Heute mittag 1 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unser liebes Söhnchen, Brüderchen und Enkel

Johannes Krüger

im Alter von 6 Jahren 3 Monaten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Fritz Krüger und Frau Erna geb. Müller.

Rynarzewo, den 18. Dezember 1928.

Die Beerdigung, findet am Sonntag, dem 23. Dezember, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 7374

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten, besonders Herrn Pfarrer Gramse für seine trostreichen Worte,

unsern herzlichen Dank.

Hulda Meyer u. Kinder.

Wólka, den 16. 12. 1928. 16785

Offene Stellen

Zum 1. 1. oder 15. 1. suche

Beamten

mit mindestens 6jähr. Praxis auf ca. 1000 Morgen großes Gut in der Nähe Danzigs. Kenntnis der polnisch. Sprache in Wort und Schrift erwünscht. **Winkelmann, Owczarnia,** poczta Kokoszki, pow. Kartuzy. 16747

Junkertroylhof bei Paiewark, Danziger Niederung, sucht zum 1. Januar 29 16789

Besitzersohn als Inspektor

bei 50 Gulden Monatsgehalt und Wäsche.

Eleve

mit landwirtschaftlich. Vorkenntniss., Besitzersohn bevorzugt, findet zum 1. Januar Stellung in Tytlewo bei Kornatowo. 16699

Maschinenschlosser

mit längerer Gesellentätigkeit für Dauerbeschäftigung gesucht. Schriftl. Bewerbung. **Bruno Riedel, Chojnice (Konitz),** Maschinenfabrik und Eisengießerei. 16608

Die beste Auswahl

erstklassiger Pianos

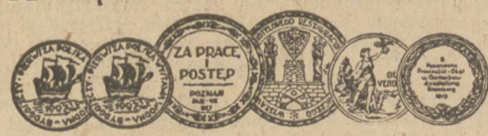
in jeder Preislage

bietet die größte PIANOFABRIK

B. SOMMERFELD

Tel. 883 und 458 **BYDGOSZCZ** ul. Sniadeckich 56

Jahresproduktion bis 1500 Pianos



Lager guter ausländischer Fabrikate

Günstigste Zahlungsweise Langjährige Garantie

reelle, fachmännische Bedienung

Gegr. 1905. 15799

Baumlichte
Christbaumschmuck
Toiletteseifen
Parfüms
Mundwasser
Kristallgarnituren
Maniküren
und alle übrigen Toiletteartikel

empfiehlt in größter Auswahl

Ernst Mix, Seifenfabrik

Bydgoszcz. 1591

Neu

aufgenommen:

Herren-Oberhemden

weiß und farbig 16701

Herren-Kragen

in verschiedenen Formen.

Ferner empfehle billigst in bekannt guten Qualitäten und großer Auswahl:

Herren-Strickwesten
Tricotagen -:- Plaids.

Hübschmann

jetzt: **Theaterplatz**

Das passendste 15375

Weihnachtsgeschenk

ist eine Vergrößerung.

Foto-Atelier, nur Gdańska 19

Telefon 120.

Windmüller

ev., ehrl., fleiß., find. sof. dauernde Beschäft. i. Mühle Ostrowite, p. Jabł., pow. Lubawa. 16745

Hebamme

erteilt Rat in allen Fällen u. nimmt Bestellungen entgeg. 7003 **Danek,** Gdanska 90.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,

Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 15736 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304. Langjährige Praxis.

Unterricht

in Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse durch 16728 Bücher-Revisor

G. Vorreau

Jagiellońska 14.

Kirchl. Nachrichten

Synagoge. Freitag nachm. 4 Uhr. — Sonnabend, vorm. 9½ Uhr, nachm. 4.²³ Uhr. Wochentags vrm. 7½ Uhr, nachm. 4 Uhr.

Heirat

Strebsamer **Administrator,** Mite 30 er, evgl., schlanke Figur, in guter Stellg., sucht nette, geb. Dame, zw. **späterer Heirat** kennzu lernen. Einheirat in größ. Landwirtschaft angenehm. Offert. u. E. 7329 a. d. Gst. d. Ztg.

Landwirt, evgl., Ww. Anf. 50., gute Ersch., lebensfroh, 2 Kind., Sohn 22, Tocht. 18 J., Bes. 100 Mg. Wirtschaft, wünscht Damen-Bekanntschaft

zwecks Heirat.

Damen, Frl., auch Ww. oh. Anh., Alt. v. 40-48 J., auch oh. Verm., wollen vertrauensv. ausführl. Zuschrift. mit Bild unt. D. 16802 an die Geschst. dieser Zeitg. einsenden.

Geldmarkt

Gesucht

15—20000 Zł.

z. 1. St. a. Landgrundst. gegen hohe Zinsen und Sommerpens. Off. u. S. 7378 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suchen zum 1. Januar 1929 einen **unverheirateten** 16604

Wirtschaftsbeamten

welcher seine Fähigkeiten in der Landbestellung durch Zeugnisse nachweisen kann. Bewerbungen sind zu richten an

Dom. Latkowo, p. Inowrocław.

Einen für die

Reise

geeigneten **Herrn,** der auch Büropraxis hinter sich hat, möglichst aus der Kolonialwarenbranche, von **erstem Unternehmen** in Dauerstellung gesucht. Angebote unter **B. 16798** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Ein junger energischer 16662

Gehilfe sowie zwei **Lehrlinge**

Söhne achtbarer Eltern, z. 1. Januar 1929 gesucht.

Heinrich Salzbrunn, Gartenbaubetrieb,

TORUŃ-MOKRE, ul. Kościuszki 19.

Zu sof. od. spät. wegen Todesfalls ordentlich., verheirateter

Kutscher

gesucht.

Zum 1. 4. 1929

Schmied

mit eigen. Handwerkszeug, welcher elektrisch. Dreschsatz führen und in Ordng. halten muß, gesucht. Beide mit Scharwerkern. 16705 **Gut Richtershof** (Sędziniec), p. Wissek (Wysoka), Kreis Wyrzysk.

Suche zum 1. 1. 29

Melker

mit guten Zeugnissen. **Juhnke. Kurpiszewo. Post Serock, p. Swiecie.**

Obermeier

zum 1. Januar eventl. später gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften erbeten an 16784 **Dwór Szwajcarski,** spółdz. z o. o., **Bydgoszcz,** Jackowskiego 25/27.

Suche zum 1. 4. 29 zuverlässigen, tüchtigen

Schäfer

mit eig. Leuten, für größere Herde, Bewerber mit nur gut. Empfehlungen komm. für diese Stelle in Frage. 16788 **Gutsverwaltung Miradowo, p. Starogard, poczta Zblewo.**

Suche für mein Wurst- u. Fleischgeschäft

eine tüchtige deutsche

Verkäuferin

firm im Aufschnitt- und Fleischverkauf. Daselbst wird auch ein

Hausmädchen

eingestellt, welches kochen und dem Haushalt selbständig vorstehen kann.

Offerten mit Zeugnisabschriften, welche zurückgesandt werden, erbitte an

Oskar Freynik, Danzig

Brotbänkengasse 1. 16806

Suche zum 1. 4. 1929 zuverlässigen, fleißigen

Viehfütterer und Melker

mit drei eigen. Leuten für 60 bis 70 Kühe u. 20 Färsen. 16750 **Gutsverwaltg. Jajerze,** pow. Chełmno.

Suche zum 1. 4. 29 zuverlässigen 16638

Viehfütterer und Melker

mit eig. Leuten f. ca. 50 Kühe u. Kälberaufz. **Würtz, Kokoszkowy, p. Starogard (Pomorze).**

Tüchtige Binderin

von sofort oder 1. Januar in Dauerstellung gesucht. 16596 Blumengeschäft **Max Riedel, Grudziądz,** Radzyńska 14.

Aelt. Dame

die etwas Pension od. andere Einkünfte bezieht, zur Führung kl. Haushalts gesucht. Off. unter S. 16710 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche per 1. 1. 1929 anständiges, ehrliches

Mädchen

in sämtlich. Hausarb. u. Kochen erfahren. Nur solche, denen es an Dauerstellg. liegt, mit nur guten Zeugn., woll. sich meld. Frau **Fischer, Łobżenica.** 7370

Stellengesuche

Landw. Beamter

30 Jahre alt, sucht v 1. 2. 29 oder später Dauerstellung als **Vorwerksbeamter od. Hofverwalter,** wo später Verheiratung zugelass. wird. Bin der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Off. u. A. 16792 a. d. Gschst. dieser Zeitung erbeten.

Landwirtschafts-Eleve, evgl., 22 J. a., 1 J. 10 M. prakt., **sucht Beamtenstell.** a. mittl. Gute unt. Leit. d. Herrn o. a. zweit. Beamt. evtl. a. gr. Gute z. weit. Vervollkommn. Gute Zeugn. vorhand. Freundl. Angeb. unt. C. 16799 a. d. Geschst. d. Ztg.

Junger 16791

Bäcker u. Konditor

sucht v. 1. 1. 29. Stellung. Angeb. an **Hugo Schwarz Kawki** poczt. **Małki** pow. Brodnica. Pomorze.

Buchdruck-Maschinenmeister

i. Flach- u. Rotat.-Druck bewand. sow. mit sämtl. Masch. gut vertr., **sucht Stellung.** Gefl. Offerten erb. **K. Pollatz,** Toruń, ul. Słowackiego 43. 16741

Maschinist

u. geprüft. Kesselwärt., in seinem Fache gut vertraut, Schloss., 10 Jahre Prax., sämtl. Rep. selbst. ausführ., gute Zeugn., **sucht Stellg.** Off. unt. N. 7367 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung für meinen verheirateten, zuverlässigen, ehrlich., nüchternen 16790

Kutscher

den ich wegen Abschaffung der Kutschpferde und Einschränkung des Personals zum 1. 3. 29 entlasse

Henatsch,
Kobyty. pow. Chełmno.

Gärtner

ledig, militärentlassen, sucht Stellung. Gefl. Off. u. O. 16690 a. d. G. d. Z.

Suche f. meinen Sohn z. 1. 1. 29. oder später

Lehrstelle

in **Kolonial-, Schank-, o. Eisengeschäft.** Gefl. Off. unter Z. 16787 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche ab 1. 1. 1929

Stellung als Stütze der Hausfrau od. Wirtschafterin.

Offerten unt. W. 16771 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junges Mädchen

25 Jahre alt, das einen Haushalt selbständig führen kann, **sucht Stellung.** Offert. unt. T. 16721 an die Geschäftsst. dies. Ztg. erbet.

Wo kann evgl., besseres Mädch. **gut bürgerlich. Haushalt** ab 1. 1. nur in Bydg. erlern.? Off. u. O. 7368 a. d. Geschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

„Buick“

11/40 PS, 5-Sitzer, sehr wenig gefahren, so gut wie neu 1655/

Omnibus

„Ford“, auch als Lieferwagen geeignet, neu, sehr gut erhalten, verkauft

Gebr. Packeisen, Danzig, Sandweg 73.

Wegen Räumung des Platzes verkaufen wir zu besonders herabgesetzten Preisen verschiedene

Schnittwaren. 16755

Zarząd Dóbr Ordynacji Ostromecko.

Kolonialwaren-Geschäft

sucht zu kaufen od. zu pachten. Off. erbittet **Skrzynka pocztowa 4** in Wejherowo. 16800

Ladengeschäft

ul. Gdańska geleg., sof. verkäufl. Off. unt. R. 7377 a. d. Geschst. d. Ztg.

6 hochtragende

Färsen od. Kühe

(Herdbuch) suche zu kaufen. Offerten an **H. Hoffman, Rucewo, p. Złotniki Kuj.** 7356

Bullkälber

ca. 6—12 Wochen alt, aus Herdbuch-Herde verkauft 16795 **Schauer, Wymysłowo** p. Koronowo.

Wegen gänzlicher Aufgabe der Schafzucht verkaufe 16752

100 Stück 2jährige Hammel 170 Stück Muttern

tragend. **J. Thiel, Białowierza,** pow. Tuchola. Telefon Tuchola 48.

Schäferhund

1½ J. alt (Rasse), steht zum Verkauf. 7373 **Strehlau, Łochowo,** powiat Bydgoszcz.

Lebende

Fasanenhennen und Hähne

zum Preise von 25 Zł. p. Stück (Versandgeb. 0,45 Zł. p. Stück) 16786

Böhmen- u. Ringfasanen

hat abzugeben **Prinzl. Stolberg'sches Rentamt d. Herrschaft Borzęciczki,** pow. Koźmin, Wlkp.

Ein Paar eiserne Riemenscheiben

Fest- und Losscheibe, 700×125×60 mm, evtl. ähnlich suchen 16842 **Gebr. Schlieper,** Gdańska 99.

Zu verkaufen:

„Lanz“-Lokomobile 16562

fahrbar, 35/43/62 P. S. Die Lokomobile kann auf meinem Lager in **Poznań** besicht. werden.

Hugo Chodan,

vorm. **Paul Seler, Poznań,** ul. Przemysłowa 23. Telef. 24-80-

Breitdreschkasten, Krummdreschkasten, Roßwerke,

ganz schwere u. leichtere **Häckselmaschinen,** ganz wenig gebraucht, fast neu, werden ganz billig verkauft. 16794 **Schmidt, Przełęk,** Post Grotki, pow. Działdowo.

Kleereiber

(Ruston) fast neu, verkauft sofort billig mit Garantie. Kann im Betriebe besicht. werd. **Jan Zmudziński, Dobrcz,** poczta Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 16797

Kinder-Schreibtisch zu verkaufen 7371 **Matejki 6, 2 Treppen.**

Puppenstube, Bauernhof, kl. Auto u. andere Spielwaren bill. z. verk. **ul. Wrocławska 5, I.** 7357

Stroh

große Posten, lose und gepreßt, z. kauf. gesucht. Strohpresse od. fahrb. Häckselm. wird gestellt. **Bydg.-Centr. Paszy** 7303 Bydgoszcz, Dworcowa Nr. 18d. Tel. 1135.

100 Ztr. gesundes

Pferdeheu 16738

gebe ab u. erb. Angebote. Off. u. E. 7212 an A.-Exp. Wallis, Toruń.

Wohnungen

Laden

mit kleinem Zimmer, Zentr., abzutr. od. geg. **2-Zimmerwohnung** abzugeben. Off. u. T. 7379 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Weihnachtswunsch! Wer gibt alt. Ehepaar

ein leeres Zimmer

m. **Kochgelegenheit** oder Stube u. Küche. Miete w. i. voraus gez. Off. u. P. 7376 a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

zum 1. 1. 1929 **gesucht.** Offerten unter M. 7362 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Pensionen

Für **Unter- und Obertertianer** v. 1. Jan. 1929

Pension gesucht.

Angeb. nebst Pensionspreis zu richten an **Fr. Duwe, Dąbrowa,** pow. Chełmno. 7366

Republik Polen.

Ein General unter Anklage.

Warschau, 17. Dezember. Wie der Krakauer Korrespondent des „Expreß Poranny" meldet, wird sich das Militärgericht in nächster Zeit zu einer Kadenz nach Warschau begeben, wo der Prozeß gegen den ehemaligen Kommandeur des Krakauer Korpsbezirks, Divisionsgeneral a. D. Kuliński stattfinden soll. Nach der Anklageschrift wird dem General vorgeworfen, er habe es an der Aufsicht über den Ordonnanzoffizier Hauptmann Remer, der wegen Mißbräuche und Veruntreuungen zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, fehlen lassen. Ferner soll er gegen einen anderen seiner Untergebenen wegen einer dienstlichen Verfehlung ein Strafverfahren nicht eingeleitet, ihn vielmehr zum Mißbrauch seiner Amtsgewalt, sowie zu Mißbräuchen zum Schaden des Staatsschatzes verleitet haben. Das Gericht wird sich aus 13 Richtern, darunter vier Beisitzern im Generalsrang, zusammensetzen. Wegen des ersten Vergehens droht dem Angeklagten eine Strafe bis zu sechs Monaten Festung oder Gefängnis, wegen des zweiten Zuchthaus bis zu sechs Jahren.

Deutsches Reich.

Zwölf deutsche Botschafter.

Nachdem alle größeren Staaten ihre Gesandtschaften in Argentinien, Brasilien und Chile in Botschaften umgewandelt haben, kann Deutschland von einer solchen Umwandlung nicht länger absehen, ohne erheblichen Schaden am politischen Ansehen in Südamerika zu erleiden. Die Reichsregierung fordert deshalb im Nachtragsetat des Auswärtigen Amtes auf, daß die Gesandtschaften in Buenos Aires, Rio de Janeiro und Santiago in Botschaften umgewandelt werden sollen. Nachdem diese Umwandlungen vorgenommen sind, wird Deutschland über zwölf Botschafter, 19. Gesandte 1. Klasse, 18 Generalkonsuln 1. Klasse, 18 Gesandte 2. Klasse und 16 Generalkonsuln 2. Klasse verfügen.

Aus anderen Ländern.

Das gefährliche Stadium der Krankheit des englischen Königs überstanden.

London, 20. Dezember. Von den behandelnden Ärzten des englischen Königs wird in Erläuterung der kurzen amtlichen Krankheitsberichte eine ausführliche Darstellung des Krankheitsverlaufs und des gegenwärtigen Standes gegeben, wobei versichert wird, daß die gefährlichen Phasen der Krankheit überwunden und steigender Grund für die Hoffnung bestehe, daß der langen und gefährlichen Krankheit ie Wiederherstellung folgen werde.

Rundschau des Staatsbürgers.

Welche Forderungen verjähren am Jahresende?

Das herannahende Jahresende macht es notwendig, die Handelsbücher daraufhin zu prüfen, welche Forderungen Ultimo Dezember verjähren. Man muß dabei zwischen der Verjährung nach 2 Jahren und der Verjährung nach 4 Jahren unterscheiden.

Nach 2 Jahren verjähren die Forderungen der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und derjenigen, die ein Kunstgewerbe betreiben, für die Lieferung von Waren und die Ausführung von Arbeiten. Lieferungen, die für den Gewerbebetrieb gemacht sind, verjähren nach 4 Jahren, Lieferungen für den Hausstand bereits nach 2 Jahren. In 2 Jahren verjähren Forderungen der Gastwirte, Ärzte und Apotheker, die Ansprüche auf Gehalt und Lohn, die Ansprüche der Rechtsanwälte.

Nach 4 Jahren verjähren Rückstände von Zinsen mit Einschluß der Amortisationen, sowie Rückstände auf Miete und Pacht. Die Verjährung beginnt mit dem Schluß des Jahres, in dem der betreffende Verjährungszeitpunkt eintritt.

Es genügt nicht, dem Schuldner eine eingeschriebene Mahnung zuzusenden. Notwendig für die Wahrung der Forderungsrechte ist vielmehr die Unterbrechung der Verjährung. Unterbrochen wird die Verjährung durch ein Anerkenntnis des Schuldners, durch Zinszahlung, Sicherheitsleistung, durch Zustellung eines Zahlungsbefehls, durch die Stellung eines Antrages auf Zwangsvollstreckung.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 20. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden Anhalten des starken Frostes mit nächtlichem Rauhreif bei weiterhin klarem Wetter an.

Offizieller Wintersanfang.

Wir sind schon mitten im Winter, aber die Astronomen zwingen uns, für die Nacht vom 21. zum 22. Dezember den offiziellen Anfang des Winters zu vermerken. Dies ist zugleich der kürzeste Tag, Wintersonnenwende, die Sonne geht auf um 8.11 Uhr am Morgen und geht unter um 3.45 Uhr am Nachmittage. Astronomisch beginnt also der Winter auf der nördlichen Halbkugel, wenn die Sonne ihre größte südliche Deklination erreicht hat, und er endigt, wenn die Sonne beim Aufsteigen vom Süden nach Norden in den Äquator tritt, dauert also vom 21. oder 22. Dezember bis zum 20. oder 21. März (Frühlingsanfang ist gleich Tag- und Nachtgleiche). Für die südliche Halbkugel beginnt der Winter, wenn die Sonne ihre größte nördliche Deklination erreicht hat und endigt, wenn die Sonne bei ihrem Herabsteigen von Norden nach Süden den Äquator passiert. Er dauert also vom 21. Juni (längster Tag) bis zum 22. oder 23. September (Herbsttag- und Nachtgleiche). Infolgedessen ist der Winter auf der nördlichen Halbkugel um einige Tage kürzer als auf der südlichen, ein Unterschied, der von der verschiedenen Geschwindigkeit der Erde in ihrer elliptischen Bahn um die Sonne herrührt. Der niedrigere Stand der Sonne, der ein schräges Auffallen der Strahlen verursacht, sowie die kürzere Dauer des Verweilens der Sonne auf dem Horizont bewirken, daß im Winter niedrigere Lufttemperaturen eintreten als im Sommer. Im meteorologischen Sinne gehören zum Winter bei uns der Dezember, Januar und Februar, auf der südlichen Halbkugel der Juni, Juli und August. Die größte Winterkälte tritt nicht zur Zeit des kürzesten Tages und des niedrigsten Sonnenstandes, sondern etwa einen Monat später, und zwar erst dann ein, wenn die Abkühlung infolge der Wärmeausstrahlung der Erwärmung durch die Sonnenstrahlen gleich geworden ist. Daher ist auf der nördlichen Halbkugel der Januar und auf der südlichen Halbkugel der Juli der kälteste Monat. Da also die größte Kälte nicht zur Zeit der kürzesten Tage und die größte Wärme nicht zur Zeit der längsten Tage eintritt, so pflegt man die meteorologischen Jahreszeiten, die auch für das bürgerliche Leben eingeführt sind, zu anderen Zeiten als die astronomischen Jahreszeiten zu rechnen.

Der kürzeste Tag mit dem kürzesten Sonnenbogen und die längste Nacht mit dem Glitzern der strahlendsten Wintersternbilder kennzeichnen das Ende des Jahres, die Weihenächte. An die Stelle der altgermanischen Wendefeste ist das christliche Weihnachtsfest getreten. Aber in vielen Gebräuchen greift das Gewesene noch in unsere Zeit hinüber. Geheiligt war die Wendezeit durch das Ruhen der alltäglichen Beschäftigung. Strenge Vorschriften verboten das Dreschen und andere Bauernarbeiten, selbst Spinnen und Waschen waren in den Bauernhäusern verboten. Die Arbeit mußte ruhen in den heiligen „Zwölfen" vor dem Erscheinen des Sternes, der das neue Jahr verkündet und das neue Heil. Wir Heutigen aber begehen Winters Anfang und die Wintersonnenwende im Zeichen des Weihnachtsfestes, das unser ganzes Leben und Denken in diesen Tagen beherrscht.

Das Winterwetter hat sich auch in letzter Stunde eines Besseren besonnen, so daß der meteorologische Wintersanfang nicht ganz Lügen gestraft wird, wie das in manchen Jahren geschieht. Die Temperaturen sind seit einer Woche ständig gesunken, in den letzten Tagen sogar rapide und wir machen gegenwärtig eine äußerst strenge Kältewelle durch. Wir können aller Voraussicht nach mit einem winterlichen Weihnachtswetter rechnen, mit Schnee und Frost, die nun einmal zu dem Weihnachtsfest gehören und ihm erst den Zauber verleihen, den er auf Jung und Alt ausübt.

§ **Das Deutsche Generalkonsulat Posen und die Deutsche Paßstelle Bromberg** haben am Montag, 24. d. M. (Heiligabend), und Montag, 31. d. M. (Silvester) nur Sonntagsdienst, sind für das Publikum also lediglich in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

§ **Die Geschäftszeit in den Läden.** Noch immer werden über dieses Thema die verschiedensten Versionen laut. So veröffentlichte gestern ein hiesiges polnisches Blatt im lokalen Teil eine Notiz, die besagte, daß im Sinne einer Mitteilung des Zentralverbandes polnischer Kaufleute in Warschau die Geschäftszeit in den Läden an den Alltagen dieser Woche bis 9 Uhr abends ausgedehnt werden kann. Wie wir jedoch auf nochmalige Anfrage beim Städtischen Polizeiamt am heutigen Vormittag erfahren, ist dort von einem ähnlichen Erlaß des Innenministeriums nichts bekannt. Es gilt für Bromberg lediglich die bisherige Polizeivorschrift, derzufolge die Läden um 6 Uhr geschlossen werden müssen. Am Sonntag, 23. d. M., dürfen die Geschäfte in der Zeit von 1 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet sein. Übertretungen dieser Vorschriften sind strafbar.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 2,84 Meter. Auf der Weichsel herrscht starkes Eistreiben.

§ **Aufschub von Telephonreparaturen.** Wie uns vom hiesigen Telegraphenamt mitgeteilt wird, sind durch den plötzlichen starken Frost zahlreiche Telephonleitungen in der Stadt wie auch auf dem Lande beschädigt worden. Da das technische Personal vorläufig noch vollauf mit der Wiederherstellung der Überlandleitungen beschäftigt ist, werden die Reparaturen in der Stadt erst in den nächsten Tagen in Angriff genommen werden können. Das Telegraphenamt bittet die Telephonabonnenten, auf diesen Umstand bei Mängeln in der telephonischen Verbindung Rücksicht zu nehmen.

§ **Eichungsfristen für Bromberg.** Der Leiter des Posener Bezirks-Eichamtes hat unter Bezugnahme auf die einschlägigen Gesetze für den 3., 4., 5, und 7. Polizeibezirk Bromberg die Frist für die Eichung von Maßen und Meßgeräten auf die Zeit vom 2. Januar bis 13. Februar 1929 festgesetzt.

§ **Achtung Hundebesitzer!** Von der Städtischen Polizei geht uns folgendes Schreiben zu: Trotz der Verordnung des Wojewoden über die Hundesperre anläßlich der herrschenden Tollwut und der aus der Verordnung sich ergebenden Unzulässigkeit, die Tiere auf den Straßen ungehindert ohne Maulkorb und Hundemarke herumlaufen zu lassen, bemerkt man doch alle Tage an öffentlichen Orten eine große Zahl von Hunden frei herumlaufen. Um die Leichtfertigkeit des Übergehens der Polizeivorschriften seitens der Hundebesitzer gebührend zu bestrafen, ist das Einfangen von Hunden durch eigens dazu angestellte Wärter verordnet worden, sofern die Tiere sich entgegen den Vorschriften an öffentlichen Orten herumtreiben. Die Wärter sind mit einer amtlichen Legitimation und einer weißen abgestempelten Binde auf dem linken Arm versehen. Während der Ausübung ihrer Tätigkeit haben sie amtlichen Charakter im Sinne des § 359 des St.-G.-B. Jeder Widerstand, der ihnen von seiten des Publikums geleistet wird, sowie jede Behinderung ihrer Tätigkeit durch das Publikum wird bestraft. Die ergriffenen Hunde werden in der Abdeckerei getötet.

§ **Vorsicht vor Taschendieben beim Weihnachtseinkauf.** Der starke Andrang in den Läden besonders in der Vorweihnachtszeit ist eine willkommene Gelegenheit für Taschendiebe, ihrem unsauberen Handwerk nachzugehen. So wurde einer Dame in dem Kaffeegeschäft von Behrend, Danzigerstraße, während sie mit dem Aufheben eines heruntergefallenen Päckchens beschäftigt war, die Handtasche geöffnet und daraus 200 Złoty Bargeld entwendet. Der Täter ist unerkannt entkommen. Vorsicht ist darum geboten, besonders bei starkem Menschenandrang.

§ **Auf frischer Tat ertappt** wurde der Klempner Maximilian Rosenthal, ohne festen Wohnsitz, als er einen zu Reklamezwecken vor dem Laden der Margarete Góralski, Kornmarktstraße (Szpitalna) 8, aufgehängten Mantel stahl und damit zu entfliehen versuchte. Die Ladeninhaberin bemerkte den Dieb aber rechtzeitig und der R. wurde festgenommen. — Ähnlich erging es einem gewissen Adam Ciebaszewski, wohnhaft in Schwedenhöhe (Szwederowo), Riesestraße (Dąbrowskiego) 17. Mit Hilfe eines Nachschlüssels drang er in die Wohnung einer Sophie Warszawski, Brunnenstraße 3. Dort hatte er bereits eine Anzahl von Kleidungsstücken zusammengerafft, als er entdeckt und festgenommen wurde.

§ **Festgenommen** wurden in der letzten Nacht 10 Personen, darunter drei Diebe, zwei Obdachlose und eine Person wegen Hehlerei.

* * *

fs **Bentschen** (Zbąszyn), 19. Dezember. Im hiesigen Grenzabschnitt ist am 1. Dezember d. J. wiederum einigen älteren Beamten gekündigt worden; sie werden mit einer Abfindungssumme entlassen. An Stelle der Entlassenen werden junge ledige Beamte eingestellt. — Ein hiesiger Geschäftsmann am Bahnhof hatte in seiner Konditorei eine unredliche Verkäuferin, die er jetzt entlassen mußte. Nach Vergleich der Telephonquittungen stellten sich weitere größere Unterschlagungen dieser Angestellten im Betrage von monatlich gegen 500 Złoty heraus. — Einige hiesige Bäcker haben ohne Beschluß der Innung den Preis eines Dreipfund-Brotes von 70 auf 75 Groschen erhöht.



* **Gnesen**, 19. Dezember. Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Sonnabend auf dem Bahnhof. Beim Rangieren sprang der 28jährige unverheiratete Arbeiter Jan Stefankiewicz auf den Tritt eines Wagens, kam aber zu Fall, so daß ihm beide Beine oberhalb der Knie abgefahren wurden. Auf dem Wege zum Krankenhaus starb der Verunglückte.

* **Inowrocław**, 19. Dezember. Montag früh brach in der Glashütte „Irena" durch Ausfließen flüssigen Glases aus den schadhaften Reservoiren Feuer aus. Der Schaden ist nicht groß. Die Ausbesserung der Reservoire wird aber voraussichtlich einige Wochen in Anspruch nehmen.

fs **Jablone**, Kreis Wollstein, 19. Dezember. In unserem Dorfe verstarb dieser Tage die älteste Bewohnerin, die 93jährige Witwe Herkt.

ll. **Krotoschin** (Krotoszyn), 18. Dezember. Diebe und Einbrecher halten jetzt große Ernte. Nicht nur auf stillen Dörfern, sondern auch in der Stadt selbst häufen sich die Einbrüche und Diebstähle von Tag zu Tag. Besonders bemerkenswert ist das große Geschick, mit welchem sich diese Einbrecher Zutritt in die Verkaufsläden verschaffen. Trotz Patentverschlüsse sind in der Nacht zum 14. d. M. unbekannte Täter in den Fleischerladen des Herrn Balcerok eingedrungen und haben alle Fleisch- und Wurstvorräte gestohlen. — In der Nacht zum 15. d. M. wurde auf drei Stellen eingebrochen. Im Porzellanwarengeschäft Grzochowiak auf dem Ring wurden 250 Złoty in bar sowie Gegenstände im Gesamtwerte von 513 Złoty, Herrn Pudliszewski (Ring) ein blauer Anzug und eine kleinere Summe Geldes gestohlen. Bei dem Einbruch in das Gasthaus des Herrn Plowka wurden die Diebe verscheucht.

es **Mrotschen** (Mrocza), 19. Dezember. Mit der Bautätigkeit konnte in diesem Jahre, nachdem sie seit Beginn des Krieges fast völlig geruht hatte, begonnen werden. Aufgeführt wurden drei Neubauten bzw. alte Häuser in zwei- und dreistöckige umgebaut. Erst kürzlich wurde das letzte unter Dach gebracht. — Dem deutschen Stellmachermeister Stenzel wurde die Baukonzession nicht genehmigt.

ak. **Nakel** (Nakło), 20. Dezember. Überfall. Der Ingenieur W. aus Nakel begab sich dieser Tage im Auto in Begleitung eines hiesigen Fabrikbesitzers nach Exin in Geschäftsangelegenheiten und kehrte nach Erledigung in ein Restaurant ein. Hier wurde er plötzlich von einem rachsüchtigen Manne angefallen. Als er sich der unliebsamen Begegnung dadurch zu entziehen suchte, daß er sich zu seinem Auto begab und abfahren wollte, wurde er plötzlich von weiteren sieben Männern umringt, die ihn an der Abfahrt hinderten und mit Stöcken unbarmherzig auf ihn einschlugen. Erst vorübergehenden Passanten gelang es, den Bedauernswerten, der aus vielen Wunden blutete, den Händen der Rohlinge zu entreißen. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden. — Einen mißlungenen Diebstahl zum Schaden seines Brotgebers, des Gutsbesitzers Georg Fischer in Nakel, vollführte der bei diesem angestellte Schweizer. Genannter entwendete zwei Sack Roggen, die er tagsüber in einer Schuppenecke verwahrte, um sich dieses in der Nacht zu holen. Das versteckte Getreide wurde jedoch entdeckt und der findige Langfinger in dem Augenblick, als er zum Abholen des Getreides sich einstellte, abgefaßt.

fs **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 19. Dezember. Der Deutsche Frauenverein veranstaltete auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier, und zwar am letzten Sonntage im Olejniczakschen Saale, wozu sich eine erfreulich große Zahl von Mitgliedern und Gästen mit ihren Kindern eingefunden hatte. Schüler der früheren Luisenschule, jetzt gehobenen Privatschule, führten ein recht gelungenes Weihnachtsspiel auf. Nach Posaunenvorträgen hielt der Ortsgeistliche eine zu Herzen gehende Ansprache. Beim Ausgange wurde zum Besten der Weihnachtsbescherung durch die Frauenhilfe eine Geldsammlung abgehalten, die einen erfreulich hohen Betrag ergab.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 19. Dezember. Der gestrige Viehmarkt war sehr schwach besucht, da am Morgen eine empfindliche Kälte von über 12 Grad herrschte. Es waren an Rindvieh kaum 60 Stück aufgetrieben, obwohl reichlich Käufer zur Stelle waren. Die Preise waren demnach hoch. Einige bessere Milchkühe sollten 550 und 600 Złoty kosten. Ältere Kühe bis zu zehn Jahren preisten zwischen 180 und 300 Złoty. Für Jungvieh wurden Preise von 120 bis 180 genannt. Auf dem Pferdemarkt war es erst recht still. Außer dem üblichen Dutzend Zigeunerwagen wurden kaum 30 zum Verkauf gestellte Pferde gezählt. Einige Tauschgeschäfte wurden getätigt. Daneben einige bessere Wagenpferde zu 500 und 650 Złoty angeboten. Der Schweineauftrieb ist immer noch gesperrt. An Kleinvieh gab es eine Menge Ziegen, welche zu Preisen von 15 Złoty aufwärts von Händlern aufgekauft wurden. Das Markttreiben fand ein schnelles Ende.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 279.



Die elegante Dame kauft ihren **Hut** nur bei der Firma

„Salon Kapeluszy"

ulica Gdanska 19. 1585

Nutzet die Gelegenheit!

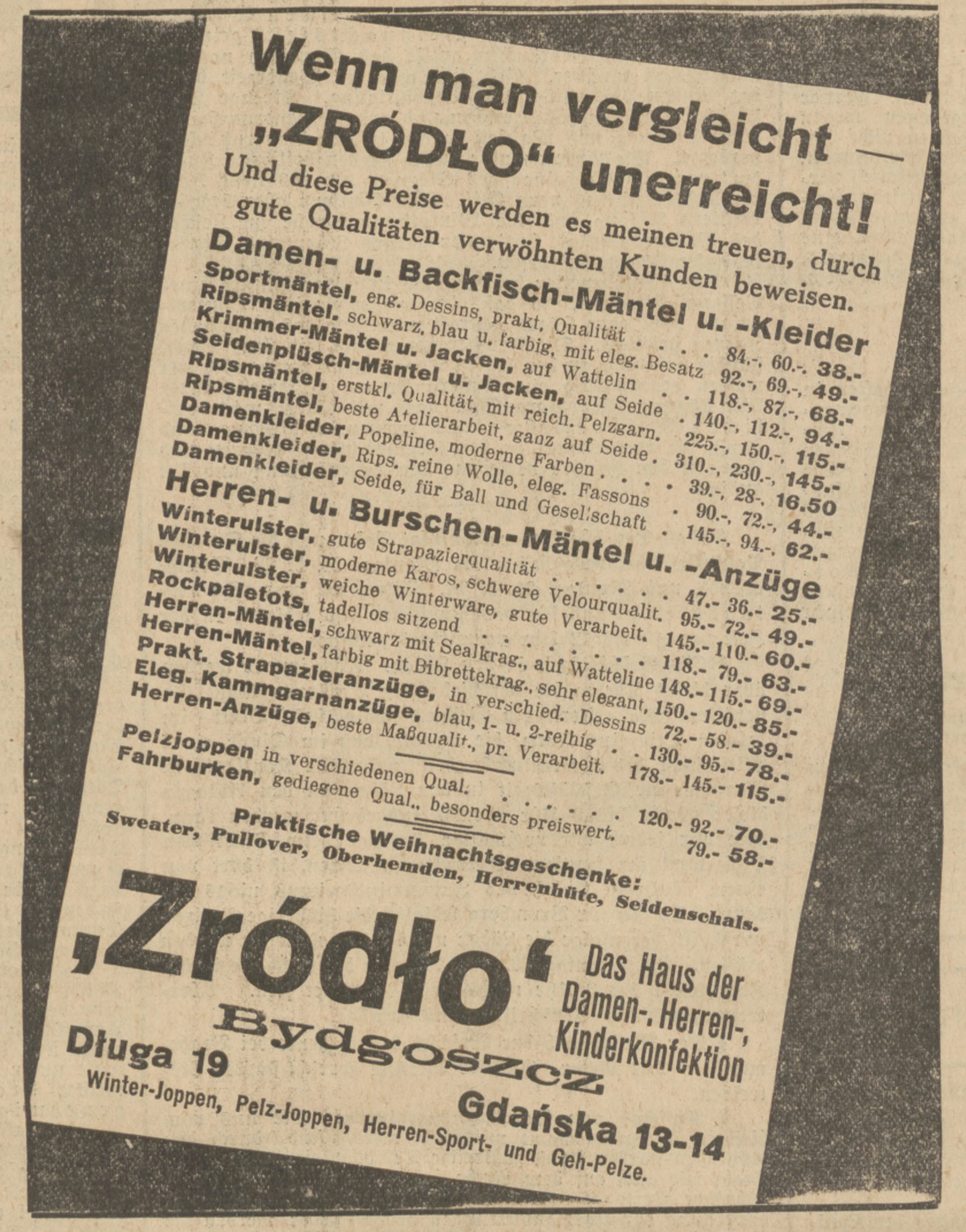
Sogar jetzt in der Saison empfiehlt verschiedene **Pelze** um 20% billiger die Firma 1453 **„Futro"**, Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113. **Achtung!** Wir geben langfristigen Kredit.

Photographische Kunst-Anstalt

Tel. 64. **F. Basche, Grunwaldzka 25** Tel. 64.

Weihnachtsaufträge erbitte baldmöglichst

Ausführung anerkannt beste Arbeit. 15104





Emser Pastillen

Die **natürlichen Vorbeugungs-** und **Heilmittel** von **Weltruf** 15108

Quellsalz bei Katarrhen, Asthma, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Grippe und Grippefolgen, Magensäure Sodbrennen), Stoffwechselkrankheiten (Zucker und harnsaure Diathese).

Schutz-Marke

Erhältlich in Apothehen und Drogerien.

Niederlage: H. Borkowski, Danzig.

Feinster

Tafel-Mostrich



hergestellt aus garantiert besten in- und ausländischen Senfkörnern, frei von Surrogaten, fein gewürzt und **scharf**, offeriert in Fässern von 120 kg, 50 kg, 25 kg, 15 kg, Emaille-Eimern à 10 und 5 kg Inhalt, sowie in Gläsern verschiedener Muster und Größen.

Ein Versuch sichert mir die Kundschaft, man achte beim Einkauf auf die Fabrikmarke.

Grossisten erhalten hohen Rabatt.

Richard Schwanke

Mostrich- u. Essigsprit-Fabrik

Marjanki-Swiecie

Marienhöhe-Schwetz. 7323

Telefon Nr. 15 — Firma gegr. 1877

Fabriklager und Verkauf sämtlicher Packungen für Bydgoszcz bei

Herrn **Jan Stelmach**

Bydgoszcz, Kościelna 1.

Stoffe

sind und bleiben die **praktischsten Weihnachts-Geschenke** 16168

Mein Stofflager erleichtert Ihnen durch gute Auswahl, Preiswürdigkeit und Geschmack, sowie beste Qualitäten die Wahl.

Jetzt kaufen, spart Geld!

Bei Barzahlung bis 10% Skonto!

Otto Schreiter

Gdanska 164

Tuche - Futterstoffe.

31636



Empf. m. zur Anfertig. eleg. Damengarderob. Garant. gut. Sitz und tadell. Verarb. Off. u. P. 7055 a. d. Geschst. d. Ztg.



Weihnachtstannen!! in größter Auswahl empfiehlt billigst 16804

Jul. Roß, Gartenbaubetrieb, Sw. Trójcy 15. Tel. 48.

Heute, Donnerstag: Frische Blut-, Leber- u. Grützwurst empfiehlt 15855

Eduard Reeck, Sniadeckich 17. Tel. 1354.



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 23. Dezember nachm. 5 Uhr

Der gestiefelte Kater.

Märchen-Komödie mit Musik und Tänzen in 5 Bildern von C. A. Görner.

Eintrittskarten für Abonnenten Donnerstag und Freitag, freier Verkauf Sonnabend in Johne's Buchhandlg., Sonntag v. 11—1 u. ab 4 Uhr an d. Theaterkasse.

Dienstag, 25. Dezember (I. Weihnachtsfeiertag) nachm. 3 Uhr

Der gestiefelte Kater.

Mittwoch, 26. Dezember (II. Weihnachtsfeiertag) nachm. 3 Uhr

Der gestiefelte Kater

Abends 8 Uhr

Neuheit: Neuheit zum ersten Male:

Der Prozeß Mary Dugan

ein Stück in 3 Akten von **Bayard Beiller.**

Für die deutsche Bühne bearbeitet von **Rudolph Lothar.**

Eintrittskarten für das Märchen an den Feiertagen: Montag, Dienstag u. Mittwoch von 11—1 u. 1 Stunde vor Beginn der Aufführung. Für die Abendvorstellung für Abonnenten Freitag u. Sonnabend in Johne's Buchhandlung.

Freier Verkauf Montag, Dienstag u. Mittwoch von 11—1 und 1 Stunde vor Beginn der Aufführung.

16767 **Die Leitung.**

Wir machen hiermit bekannt, daß unsere Kassen

Montag, den 24. Dezember d. J.

nur bis 12 Uhr mittags geöffnet sind.

Bank Bydgoski, Bank Ludowy, Bydgoszcz, Bank M. Stadthagen Tow. Akc. Bydgoszcz, Bank Związku Spółek Zarobkowych, Oddział Bydgoszcz.

16766



in grösster Auswahl
zu billigsten Preisen

Uhren • Juwelen • Gold- und Silberwaren

BESTECKE in echt Silber u. silberplattiert

• Trauringe in jedem Feingehalt. •

Bruno Grawunder • Dworcowa 20.

Gegründet 1900. **Telefon 1698.** 16390

Laden der städt. Gasanstalt

Bydgoszcz, Jagiellońska 14 Telefon 784

geöffnet von 8—13 Uhr und von 15—18 Uhr

empfiehlt geeignete

Weihnachtsgeschenke

Gaslampen in großer Auswahl
Sparsame Küchen neuester Konstruktion
Öfchen zum Braten von Fleisch, Kuchen und Gemüse
Öfen und Radiatoren zur Beheizung von Sälen und Zimmern
Badeöfen einfache und **Automaten**
Brenner und Leuchter für Gasbeleuchtung
Plätteisen, leicht und für Schneider 16574

Der Besuch verpflichtet nicht zum Kauf!

Uebernehme, wie immer, jed. Angebot in

Baumschnitt (auch außerhalb). 7372

Gärtner **Wilhelm Strehlau, Łochowo,** powiat Bydgoszcz.

Briefpapiere

Kasseten, kl. Packungen, lose von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

1073



Ia Weihnachtsbäume große Auswahl, auch solche für Dekoration. **Gdańska 153,** Hf., b. Boy.

Łochowo.

2. Weihnachtsfeiertag: **Tanzvergnügen** wozu freundl. einladet **Der Wirt Max Bettin.**

7369